Abendpost

1 Cent. Chicago, Donnerstag, den 2. Juli 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. 3. Jahrgang. — No. 156.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Der neue Strom.

San Francisco, 2. Juli. Das Wasser des neuen Stromes, welcher sich jüngst in der sogenannten Colorado-Wüste gebildet hat, steigt noch immer. Aber noch hat man keine Gewißheit über seinen Ursprung und kann daher auch nicht sagen, ob es von Bestand sein wird. Das San Pedro-Boot, welches zur Erforschung des Geheimnisses abgesandt worden war, mußte gestern bald nach Sonnenaufgang infolge der furchtbaren Hitze umkehren. Die Hitze schreckt jeden Weißen in dieser Jahreszeit davon ab, sich in die Wüste zu wagen. Der indianische Läufer, welcher von der Southern Pacific-Bahn abgesandt wurde, ist noch nicht wiedergekommen.

Los Angeles, Cal., 2. Juli. Gestern Nacht zu später Stunde wurde aus dem überflutheten District gemeldet, daß das San Pedro-Boot abermals ausgesandt wurde. 15 Meilen von Salton fanden sie, daß der Strom 4½ Meilen die Stunde lief, das Wasser jedoch nur 14 Zoll tief war. Das tiefste Wasser wurde 3 Meilen südöstlich von Salton gefunden, wo es 21 Zoll stand. Das Boot kann seine Forschungsfahrten immer nur vor Sonnenaufgang machen.

Es wird gemeldet, daß die Indianer sehr erschreckt sind und in die Berge fliehen; vor einer Woche sagte ihnen ein „Medicinmann" in der Banning-Reservation, der Messias habe geoffenbart, daß am 4. Juli eine große Ueberschwemmung stattfinden werde, bei der alle Weißen vertilgt würden.

Alte Einwohner dahier sagen, die Sache sei gar nichts Neues, und man brauche keine Hoffnung auf dauernde Bewässerung der Wüste zu setzen; schon öfters sei ein Wasserstrom aufgetaucht, jedoch gewöhnlich Niemandem aufgefallen, weil die Wüste eben unbewohnt sei und sich Keiner jemals darüber wage. Einem Bericht an das hiesige Eisenbahnbüreau zufolge wäre es kaum zu bezweifeln, daß das Wasser lediglich aus dem Coloradofluß kommt.

New York, 2. Juli. Ein Correspondent der „World" sagt in einem Bericht aus San Jose, Cal., durch die Erderschütterungen am Montag Morgen hätten sich in den Bergen zwischen der Küste und der Colorado-Wüste mehrere Risse gebildet, und das jetzt in der Wüste aufrauschende Wasser komme direct vom Stillen Ocean und ströme wahrscheinlich durch einen jener Erdbeben-Risse.

Die Einwanderung seit 70 Jahren.

Washington, 2. Juli. In einem noch nicht veröffentlichten Specialbericht verbreitet sich der Chef des statistischen Bureaus des Schatzamtes über die Einwanderung in die Ver. Staaten während des Zeitraumes von 1820 bis 1890. Folgendes ist die nach Nationalitäten angegebene Einwanderung in dieser Periode:

Deutschland	4,551,719
Irland	3,501,683
England	2,460,034
Brit. Besitzungen	1,029,083
Norwegen u. Schweden	943,330
Oesterreich-Ungarn	464,435
Italien	414,513
Frankreich	370,162
Rußland und Polen	356,353
Schottland	329,192
China	292,578
Schweiz	174,333
Dänemark	146,237
Sonstige Länder	606,006

Die bedeutendste Einwanderung fand in dem, am 30. Juni 1882 abgelaufenen Jahre statt; dieselbe betrug 788,992. In den letzten 10 Jahren gehörten im Ganzen nur 26,257 männliche Einwanderer den höheren Berufsklassen an, 515,542 waren Handwerker, 1,833,325 hatten vermischte Beschäftigungen, 73,327 machten keine Angabe hierüber, und 759,450 gehörten keinem Berufe an.

Der deutsche Lehrertag.

Cincinnati, 2. Juli. H. Mammes aus Springfield, O., hielt einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die schädliche Einrichtung der „Recitation". Der Herausgeber der Lehrerpost (Milwaukee) theilte mit, daß das Blatt mit dem gestrigen Tage zu erscheinen aufgehört habe, und erhielt den Dank des Lehrerbundes für das bisher Geleistete. Von der Prüfungscommission des Milwaukeer Lehrerseminars wurde empfohlen, den 3jährigen Ausbildungscursus in einen 4jährigen zu verwandeln; auch wurde der Bund ersucht, für die Zunahme der Zöglingszahl zu wirken. Ein Vortrag von Herrn Dorner über die Uebersetzungsfrage gab Anlaß zu einer langen Debatte, die morgen fortgesetzt werden wird. Gestern Abend hielt Herr Fick einen öffentlichen Vortrag über die „Offenbarungs-Geschichte der Kindernatur", und dann wurde ein Concert im Wielert'schen Pavillon genossen.

Angekommene Dampfer.

New York: „Havel" von Bremen; „City of New York" von Liverpool; „Rotterdam" von Amsterdam.

Antwerpen: „Lydian Monarch" von London.

Rotterdam: „Gutheil" von New York.

Hamburg: „Rugia" und „Tasmania" von New York.

Bremen: „Spree" von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Aufhellend; beständige Temperatur; veränderliche Winde. Schön und wärmer am Samstag.

Nichts für amerikanische Arbeiter.

Washington, 2. Juli. Der Consul in Colon, W. E. Sims, berichtet dem Staatsdepartement, daß die Lage der amerikanischen Arbeiter überall in Central- und Südamerika eine ganz jämmerliche sei. Die Bezahlung sei eine sehr niedrige, und die Amerikaner könnten davon nicht leben. Er spricht die Hoffnung aus, daß der Zuzug von Arbeitern aus den Ver. Staaten ganz aufhören werde; denn es sei kein Raum für sie, und nur der Tod warte ihrer.

Schreckensthat einer Mutter.

Buffalo, N. Y., 2. Juli. Das kleine Söhnchen von Peter Silweck — das einzige Kind — bekam Krämpfe und wurde zur Vertreibung oder Linderung derselben in warmes Wasser gebracht. Als sich nun die Krämpfe wieder einstellten, warf die Mutter das Kind in einen Eimer kochenden Wassers, wo es einen gräßlichen Tod starb.

Bahnfrevel.

Hartford, Conn., 2. Juli. Gestern Nacht wurde ein teuflischer Versuch gemacht, den „Steamboat"-Zug, welcher um 9:35 Uhr von hier abfährt, unweit Wilsons Station zum Entgleisen zu bringen. Die Locomotive fuhr auf eine Dynamitbombe, welche alsbald explodirte und die Locomotive sowie die Schienen beschädigte. Der Zug blieb jedoch auf dem Geleise, und eine furchtbare Katastrophe wurde abgewendet. Man hat von den Thätern noch keine Spur.

Nur der Form wegen!

Philadelphia, 2. Juli. John Bardsley, der betrügerische Ex-Stadtschatzmeister, erhielt heute früh sein Urtheil, das auf 15 Jahre Haft lautet; auch wurde er zu einer Geldstrafe verurtheilt, in der Höhe des Betrages, zu dessen Unterschlagung er sich bekannte.

Geistersensation.

Lake Crystal, Minn., 2. Juli. Die seltsamen Auftritte im Heim des Frl. Nelson machen riesiges Aufsehen. Dienstag Abend hielt der norwegische lutherische Pastor dort eine Versammlung ab, um die Geisterlaute u. s. w. als angebliches Teufelswerk zu bannen, aber erfolglos.

Frl. Nelson soll vollständig von Geistermanifestationen umgeben sein, und alle, denen es bis jetzt überhaupt gelang, Eingang in das Haus zu finden, sagen, Alle von dort berichteten Geistergeschichten seien wahr. Aus einem Umkreis von 15 bis 20 Meilen strömen jetzt Neugierige hin.

Mußten Schlamm essen.

Peoria, Ill., 2. Juli. Mehrere Jungen in Averyville, welche am letzten Montag durchbrannten, sind beinahe todt auf einem Sumpfland entdeckt worden. Der Hunger hatte sie soweit gebracht, daß sie schließlich dunklen Schlamm aßen. Man fürchtet, daß die Strapazen und der Hunger tödtliche Folgen haben werden.

Ausland.

Im Kriegsfall.

Berlin, 2. Juli. Man legt hier wenig Werth auf einen formellen Anschluß Englands an den Dreibund, als vielmehr auf das stillschweigende Einverständniß, daß man sich unter gewissen Verhältnissen auf die Unterstützung Englands verlassen kann. Im Kriegsfall sind die mitteleuropäischen Mächte auf Amerika und die britischen Colonien behufs Verproviantirung angewiesen, und dies erfordert eine offene See. Dabei sind die vereinigten Flotten Deutschlands, Oesterreichs und Italiens zugestandenermaßen für sich allein nicht im Stande, die vereinigten Flotten Frankreichs und Rußlands erfolgreich zu bekämpfen.

Der Hochwasserschaden.

Berlin, 2. Juli. Das Unheil, welches die Hochfluthen in verschiedenen Theilen Deutschlands und anderwärts angerichtet haben, ist viel größer, als man zuerst annahm. Im Rheinthal sind nicht nur viele Weinberge vom Wasser gänzlich verwüstet worden, sondern auch nicht wenige Personen, die in ihrer Flucht vor dem vernichtenden Element zu langsam waren, sind ertrunken. Es ist zur Stunde noch nicht möglich, den materiellen Schaden abzuschätzen; jedenfalls werden aber Jahre vergehen, bis die verheerten Plätze wieder in gewöhnlicher Ordnung sind. In Westfalen und in Schlesien war das Gewitter ebenfalls entsetzlich.

Dieses Wüthen der Elemente, in Verbindung mit den neuesten Erderschütterungen in Italien, hat unter den Abergläubischen die feste Ueberzeugung erweckt, daß Europa etwas Schreckliches nahe bevorstehe, und Manche sprechen sogar von Weltuntergang.

Wirbelsturm in Rheinpreußen!

Berlin, 2. Juli. Heute brauste ein schrecklicher Wirbelsturm über den Crefelder District von Rheinpreußen. In Crefeld wurde eine Halle, die für ein Schützenfest errichtet war, nebst einer Anzahl Buden und 50 Häuser zerstört! Viele Personen sind getödtet oder verletzt worden, doch läßt sich ihre Zahl noch nicht angeben. Bäume und Telegraphenleitungen wurden zu Boden gerissen, und Zäune, Schilder und Sonnendächer mit unglaublicher Gewalt durch die Luft geschleudert. Jetzt ist das Militär, die Polizei und die Feuerwehr damit beschäftigt, die Trümmer wegzuräumen und man fürchtet, daß unter diesen noch viele Leichen liegen.

Wo Italien der Schuh drückt.

Berlin, 2. Juli. Es heißt, Italien habe unter Anderm als Bedingung für sein Festhalten am Dreibund auch die gestellt: daß man ihm helfe, aus seinen finanziellen Verlegenheiten herauszukommen, und die deutsche Regierung habe denn auch ohne Weiteres versprochen, Berliner Bankiers dringend um Hilfeleistung für Italien zu ersuchen.

Die Kaiserreise.

Amsterdam, 2. Juli. Dem deutschen Kaiser gefällt es in London ungemein, und es heißt, daß er sehr gern seinen Aufenthalt hier verlängern würde, wenn die Arrangements mit England es ermöglichten. Der Kaiser hat die Königin-Wittwe Emma mit ausgesprochener Liebenswürdigkeit behandelt, und es heißt, in ihrer Jugend seien die Beiden sehr gut miteinander befreundet gewesen.

Vielversprechende Erfindung.

Wien, 2. Juli. In Elektrikerkreisen herrscht förmliche Aufregung über ein neues Verfahren, Glas mit anderen Metallen, als Platina, zu verbinden. Der Entdecker dieses Verfahrens ist Hauptmann Franz Walter, Docent an der Militäracademie. Es wird durch diese Methode, wenn sie sich bewährt, ein völliger Umschwung in der Herstellung elektrischer Lampen eintreten, da die Anwendung von Platina, welches die Hauptkosten verursacht, ganz in Wegfall kommen wird. Herr Walter behauptet, daß sich nach seinem Verfahren diese Lampen um 100 Procent billiger herstellen ließen, als bisher, und nicht mehr als 5 Procent derselben durch Brechen unbrauchbar würden.

Der siamesische Zankapfel.

London, 2. Juli. Das Vordringen der Franzosen im Mekong-Thal wird nur als eine neue Kundgebung französischen Hasses gegen englische und deutsche Einflüsse betrachtet. Sollte es Frankreich gestattet werden, jenes Gebiet, das von ihnen als ein Theil von Annam erklärt wird, in Besitz zu behalten, so würde der Endpunkt der geplanten Eisenbahn von Bangkok nach dem Mekong-Thal in französischen Händen sein; den Contract für die Erbauung dieser Bahn haben deutsche Capitalisten, welche keine Lust hätten, das Werk zu Ende zu führen, mit dem Bewußtsein, daß es einfach Frankreich zugute kommt. Die Grenzen von Siam sind allseits genau bestimmt, und das Mekong-Thal ist noch nie als mögliches Zubehör zu den französischen Besitzungen angesehen worden. Es heißt, daß nöthigenfalls Gewalt angewendet werden würde, um die dauernde Besitzergreifung des Thales durch die Franzosen zu verhindern.

Wegen Tabakschmuggels.

London, 2. Juli. Fünf Passagiere zweiter Cajüte auf dem Dampfer „City of Paris" wurden in Liverpool mit Geldstrafen belegt, weil sie Tabak-Contrebande hatten. Eine Frau hatte eine Quantität Tabak in ihrer Tournüre versteckt.

Ausstand in Glasgow.

Glasgow, 2. Juli. Heute früh gingen noch 3500 Eisenarbeiter an den Strike, um die geplante fünfprocentige Lohnherabsetzung zu verhindern.

Verhängnißvolles Feuer.

Paris, 2. Juli. In Chatillon, nördlich vom Bourge-See, brannten gestern 15 Häuser nieder, und mehrere Personen kamen dabei um.

Opfer eines Raubmörders.

Paris, 2. Juli. Ein Einsiedler Namens Brunel, welcher 50 Jahre lang in einem Thurm der Kirche Unserer Lieben Frau zu St. Etienne gewohnt hatte, wurde ermordet, und die Ersparnisse seines ganzen Lebens wurden geraubt. Der Einsiedler hatte viele Almosen von den Besuchern der Kirche empfangen und galt in der ganzen Umgegend für sehr wohlhabend.

Der Papst und Cahensly.

Rom, 2. Juli. Ehe Papst Leo die bekannte Petition von Hrn. Cahensly betreffs der Besetzung von Bisthumsstellen in den Ver. Staaten erledigte, ließ er eine sorgfältige Untersuchung über die Zweckmäßigkeit seiner Vorschläge anstellen, indem er sowohl bei Geistlichen wie bei Laien, welche mit der katholischen Kirche in Amerika in Verbindung stehen, Nachfragen veranlaßte. Fast einstimmig sprachen die Betreffenden die Meinung aus, daß die Bewilligung der Petition, namentlich hinsichtlich der Ernennung von Bischöfen nach ihrer Nationalität, eine starke öffentliche Strömung in Amerika gegen die katholische Kirche erzeugen würde.

Auch wurde bestritten, daß sich unter den katholischen Auswanderern ein allgemeiner oder beträchtlicher Abfall von der Kirche zeige, oder daß die Institutionen der Ver. Staaten irgendwie dem katholischen Glauben feindlich seien. Diese Argumente scheinen auf den Papst einen starken Eindruck gemacht und zur Verwerfung der Cahensly'schen Vorschläge geführt zu haben.

Stimme gegen den Dreibund.

Rom, 2. Juli. Der päpstliche „Osservatore Romano" spricht sich höchst verdammend über den Dreibund aus, welcher eher darauf berechnet sei, das Publikum zu beunruhigen, als die Aufrechterhaltung des Friedens zu sichern. Auch gewährleiste der Dreibundvertrag thatsächlich der Freimaurer-Zunft den mit Gewalt erlangten Besitz Roms und mache Italien zum Gendarmen Oesterreichs in Triest sowie zum Gendarmen Deutschlands in Elsaß-Lothringen.

Eine mysteriöse Geschichte.

Martha Zimmermann entführt.

Sie taucht in Detroit auf.

Am Samstag Morgen wurde bekanntlich der Schuhhändler Thomas M. Kew, dessen Geschäfte sich No. 75 Harrison-Straße und 370 State-Straße befinden, wegen angeblicher Vergewaltigung der Martha Zimmermann, eines 18jährigen deutschen Mädchens, verhaftet und unter hohe Bürgschaft gestellt. Die Verhandlung des Falles war bis auf morgen, den 3. Juli, vertagt worden.

Gestern liefen nun bei der hiesigen Polizeibehörde ein Telegramm und Brief des Polizeichefs in Detroit ein, aus welchen hervorgeht, daß Martha am Samstag, unmittelbar nachdem sie das Polizeigericht der Armory verlassen hatte, von einem kräftigen Manne mit Gewalt in eine Droschke geschleppt und fortgefahren worden sei. Ihre Hilferufe erstickte ihr Begleiter durch ein Tuch, welches er ihr in den Mund stopfte. Sie wurde später bewußtlos und erst in einem Hotel in Detroit kam sie wieder völlig in den Besitz ihrer Kräfte.

Man hielt sie daselbst eine Zeit lang gefangen und sagte ihr, daß sie sich nur wenige Tage stille verhalten solle, dann werde sie wieder in Freiheit gesetzt und nach Hause geschickt werden. Glücklicher Weise für Martha waltete ihr Wächter in der letzten Zeit etwas lässig seines Amtes, und in einem unbewachten Moment gelang es ihr, zu entfliehen.

Sie war klug genug, sich sofort unter den Schutz der dortigen Polizeibehörde zu stellen, welche ihr denselben so lange angedeihen lassen wird, bis hiesige Beamte sie unter ihre Obhut nehmen können. Die Eltern Martha's erklärten auf Befragen, daß sie ihr Kind seit es am Samstag nach der Armory gegangen sei, um Kew anzuklagen, nicht mehr zu Gesicht bekommen hätten.

Polizist Andy Rohan, von der Central-Station, ist bereits nach Detroit abgereist, um das Mädchen sicher hierher zu geleiten, es ist indeß unmöglich, daß er mit ihr bis zu der auf morgen angesetzten Verhandlung gegen Kew hier sein kann.

Man glaubt allgemein, daß der einzige plausible Grund für die Entführung Marthas in der Absicht zu suchen sei, die Zeugnißabgabe des Mädchens gegen Kew unter allen Umständen und um jeden Preis zu verhindern.

Kew behauptet indeß von der ganzen Angelegenheit nichts zu wissen.

Lehrerinnen-Prüfung.

Richter Scales' Gerichtssaal bietet heute einen eigenthümlichen Anblick dar. Auf dem Präsidentenstuhle thront ein schneidiges Fräulein mit großem Hut und krausen Stirnlöckchen, hinter dem Pulte des Clerks haben zwei junge Damen mit hübschen Gesichtchen Platz genommen und die Geschworenensitze, sowie der ganze Zuschauerraum sind bis auf das letzte Plätzchen von zarter, mehr oder weniger holder Weiblichkeit besetzt. Die Damen sind die „Lehrerinnen-Prüfungs-Commission" und Candidatinnen für das Lehrfach, welche heute eines der sechs vorgeschriebenen Examina ablegen sollen. Die Betheiligung an der gegenwärtigen Prüfung ist stärker, denn je zuvor.

* Die Processirung der Frau Josephine Tousley ist so weit vorgeschritten, daß der Fall noch heute den Geschworenen übergeben wird.

Fürst Dolgorukow gestorben.

Paris, 2. Juli. Gestern Abend ist Fürst Dolgorukow gestorben. Derselbe war bis vor Kurzem russischer Generalgouverneur des Gouvernements Moskau, und der Großfürst Sergius wurde dann sein Nachfolger. Im russischen Heer bekleidete er den Rang eines Cavaleriegenerals und Generaladjutanten.

Telegraphische Notizen.

— Die Gesundheit des alten de Lesseps hat durch den Proceß, welcher gegen den Vorstand der Panamacanal-Co. angestrengt wurde, sehr gelitten.

— Die Königin Victoria soll die französische Ex-Kaiserin Eugenie zu einem Besuch eingeladen haben.

— Alexander & Co., eines der größten Häuser in London und Liverpool, haben Bankerott gemacht.

— Um $1,399,382 vermehrt hat sich die Bundesschuld im verflossenen Monat.

— In Stockton, Cal., starben gestern 4 Personen am Sonnenstich, und das Thermometer zeigte dort 108 Grad.

— Die republikanische Staatsconvention von Iowa stellte Hiram C. Wheeler als Candidaten für das Gouverneursamt auf und als Vice-Gouverneur den Farmeralliänzler VanHouten. A. J. Hirschl aus Davenport führte einen wackern, aber gänzlich erfolglosen Kampf um die Ersetzung der Prohibitionsplanke in der Principienerklärung durch einen Local-Options- und Hochlicenz-Paragraphen; sein Antrag wurde mit 951 gegen 107 Stimmen abgelehnt.

— Höchst günstige Saatberichte treffen aus Minnesota, Dakota und Montana ein. Am besten steht der Weizen; aber auch das meiste übrige Getreide steht über dem Durchschnitt.

— Im Gefängniß zu Sing Sing, N. Y., steht nächste Woche eine vierfache elektrische Hinrichtung bevor, wenn nicht im letzten Augenblick die Anwälte der Delinquenten noch einmal Aufschub erwirken.

Des Mordversuchs beschuldigt.

Die Dirne Maud Dillard stand gestern unter der Anklage, am Samstag Abend die Kittie Darling in ihrer Wohnung an der 4. Ave. durch einen Revolverschuß verwundet zu haben, vor Richter Glennan. Maud hat angeblich ihren Liebhaber niederschießen wollen, verfehlte indeß ihr Ziel und traf die zufälliger Weise in der Flugbahn des Geschosses stehende Kittie. Diese befindet sich gegenwärtig in bedenklichem Zustande im Michael Reese-Hospital. Die Anklage lautet auf Mordversuch und gelangt am 10. d. M. zur Verhandlung.

Jakob Popp wurde ermordet.

In dem gestern Nachmittag beorderten Inquest in Sachen des in der Nähe von Palatine todt vorgefundenen Jakob Popp gaben die Geschworenen einen Wahrspruch ab, der dahin lautet, daß Popp durch unbekannte Personen ermordet wurde. Das Verdict wurde vor Allem dadurch gerechtfertigt, daß bei der Postmortem-Untersuchung ein doppelter Schädelbruch an der Leiche constatirt worden war. Von dem Mörder oder den Mördern hat man bis jetzt keine Spur entdeckt.

Gerieth unter die Räder.

Der 13jährige Frank Kowalski, von 638 Holt Ave., fiel gestern Nachmittag bei einem Versuch, an der Blackhawk Str. auf einen Zug der Northwestern Bahn zu springen unter die Räder, wobei ihm beide Beine abgeschnitten wurden.

Der Verunglückte wurde nach dem Alexianer-Hospital geschafft, woselbst er bereits gestern Abend seinen Verletzungen erlag.

Unfall in einer Brauerei.

In der Brauerei von Cörper & Nockin ereignete sich gestern Nachmittag ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Arbeiter Nicolaus Hoffmann hatte einen Kessel siedenden Pechs über den Hof zu tragen, stolperte unterwegs und stürzte dabei so unglücklich zu Boden, daß sich die kochende Masse über seinen Körper ergoß und ihm entsetzliche Brühwunden verursachte. Man brachte den Aermsten nach dem Alexianer-Hospital.

Vom Gerüst gestürzt.

Während der Anstreicher John Ritter gestern an Lansing & McGarigles Wirthschaft, an der S. Clark Str., arbeitete, stürzte er vom Gerüst und blieb auf der Stelle todt.

Kurz und Neu.

* Der Droschkenkutscher William E. Hauck wurde heute laut Urtheil Richter Beckers von der am 24. Juni gegen ihn erhobenen Anklage des Diamantendiebstahls freigesprochen. Hauck soll bekanntlich in seinem eigenen Fuhrwerk eine Dame beraubt haben.

* Richter Doyle strafte heute Vormittag den Henry Meyers weil dieser aus dem Laden No. 264 Süd Clinton Str. einen Posten Kleider gestohlen und sich seiner Verhaftung sehr energisch widersetzt hatte, um $50.

* In der Rochester Halle, No. 224 W. 12. Str., findet morgen Abend eine Versammlung statt, in der gegen die Einkerkerung von Johann Most, und gegen die „Vergewaltigung der Redefreiheit" im Allgemeinen, protestirt werden soll.

* Frank Larson starb heute früh an den Verletzungen, welche er am Montag bei einem Sturze von dem Balkon seines Hauses No. 3521 Portland Ave. erlitten hatte.

Großer Lärm in Aussicht.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird der 4. Juli dieses Jahr mit bedeutend größerem Spektakel gefeiert werden, als dies seit langen Jahren der Fall gewesen ist. Eine besondere Veranlassung für eine recht lärmende Knallerei, die alljährlich Hunderte von Krüppeln im Lande hinterläßt, liegt allerdings nicht vor, aber trotzdem ist der Verkauf von Feuerwerk ein ganz enormer. Freilich hat der Bürgermeister, wie schon erwähnt, auch dieses Jahr wieder etwas gesagt, das, wenn auch nicht wie ein Verbot, so doch wie eine Warnung klingt, aber wer kümmert sich darum?

Es ist also dem Bürger und der Bürgerin, denen ihre gesunden Glieder lieb sind, sehr anzuempfehlen, am „glorreichen Vierten" so viel wie möglich den Raum zwischen ihren vier Wänden mit ihrer Gegenwart zu beehren und ganz besonders auf die Kinder, soweit sie der elterlichen Kontrolle noch nicht entwachsen sind, zu achten. Am nächsten Tage dürfte sonst für Manchen die Vorsicht und — Reue zu spät kommen.

Die Unterschriften sollen gefälscht sein.

John Ernst erwirkte von der zuständigen Behörde zwei Erlaubnißscheine, um die dem Herrn A. Pletzer gehörigen beiden Holzhäuser von 2410 Prairie Ave. nach 3239 Parnell Ave. schaffen zu dürfen. Eins der Häuser ist bereits an Ort und Stelle und das zweite befindet sich gerade vor der Baustelle, auf der es stehen soll. Jetzt werden plötzlich Einwendungen der Nachbarn laut, die besagten, die nöthige Petition für nur ein Haus unterschrieben zu haben und zugleich erklären, daß ihre Unterschrift auf dem die Ueberführung des zweiten Hauses gutheißenden Schriftstückes gefälscht sei. Superintendent Burke ist mit der Untersuchung der Angelegenheit beschäftigt.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Allgemeiner Strike der Eisenarbeiter in Aussicht.

Schleunige Entfernung der Polizei vom „Fair"-Gebäude.

Eine sehr lebhafte Versammlung der Eisenarbeiter fand gestern Abend in dem Hause No. 167 Washington Str. statt. Es wurde beschlossen, die strikenden Bauschlosser nach Kräften zu unterstützen, und, um diesem Beschluß sofort einen praktischen Hinterhalt zu geben, wurde jedes Mitglied um $1 besteuert. Ferner beschloß man, daß keines der an Neubauten beschäftigten Mitglieder ein Stück Eisen anrührt, daß von Nicht-Unionleuten hergestellt ist, sowie nirgends zu arbeiten, wo Polizei zum Schutz von „Scabs" vorhanden ist. Endlich wurde beschlossen, überhaupt nicht mit Nicht-Unionleuten zusammen zu arbeiten.

Am „Fair"-Gebäude ereignete sich gestern ein komischer Vorfall. Einige Striker waren unbemerkt in das Gebäude gekommen und versuchten, mit einigen Nichtunionleuten zu unterhandeln. Sie wurden jedoch von mehreren Vormännern entdeckt, worauf sich ein Streit entspann, der die Aufmerksamkeit der Passanten erregte. In kurzer Zeit hatten sich Hunderte von Menschen vor dem Gebäude angesammelt und einer machte sich den Spaß, die Polizei zu alarmiren. Binnen wenigen Minuten donnerte der Patrollwagen heran, von dem etwa ein Dutzend Polizisten sprangen und sich anschickten, in das Gebäude zu dringen.

Ehe sie jedoch dazu kommen konnten, wurden sie von den Leitern des Baues inständig gebeten, sich schleunigst wieder zu entfernen, da sonst die Maurer aufhören würden zu arbeiten. Letztere machten sich in der That fertig, die Arbeit niederzulegen, sobald die Polizei das Gebäude betreten würde, so daß die Blauröcke sich veranlaßt sahen, wieder nach der Station zu fahren.

Der Strike der Schiffsausl der dauert fort und die „Seamans Union" hat die Schiffseigenthümer zur Anerkennung ihrer Organisation veranlaßt, wodurch zwischen den letztgenanntn Parteien der Friede hergestellt worden ist.

Zwischen Leben und Sterben.

In einem Bette des Deutschen Hospitals liegt Frau Steinmann, welche vorgestern Abend von ihrem Gatten kurz vorher, ehe dieser sich selbst das Leben nahm, schwer verwundet wurde, auf den Tod darnieder.

Die Unglückliche ist bei voller Besinnung und über ihren Zustand vollständig im Klaren. Trotzdem hat sie die Hoffnung auf Rettung nicht aufgegeben. Sie erzählte gestern ihre Lebensgeschichte von der Zeit an, da sie sich verheirathete. Ihre Erzählung ist ganz dazu geeignet, inniges Mitleid für die Frau hervorzurufen, die, noch so jung, bereits so traurige Erfahrungen hinter sich hat. Sie verheirathete sich im Jahre 1882. Ihr Gatte hatte zwar stets guten Verdienst und, da das Paar eine komfortable Wohnung in Ravenswood bezog und Nahrungssorgen in den ersten Jahren nicht vorhanden waren, hätten die Beiden ein recht glückliches Leben führen können, aber Steinmann war von Anfang an von leidenschaftlicher Eifersucht geplagt, die umsomehr zunahm, je weniger ihm die Frau Veranlassung zu derselben gab. Schließlich gewöhnte er sich an's Trinken und dadurch wurde er vollends zum Tyrannen. Die Frau versuchte alles Mögliche, um ihn von der Grundlosigkeit seines Verdachtes zu überzeugen, aber es half alles nicht, seine Leidenschaften wurden immer stärker, bis endlich die Katastrophe eintrat, die sein Leben endete und dem der schwer geprüften Frau wahrscheinlich auch ein Ziel setzen wird.

Heute Mittag hatte sich das Befinden der Frau Steinmann dermaßen verschlimmert, daß die Aerzte die Befürchtung aussprachen, sie werde den Tag nicht überleben.

Van Cleave meldet sich.

Stadtschreiber James R. L. Van Cleave, der Mann, welcher am besten im Stande ist, über die verdächtig prompte Annahme der Northern Pacific-Ordinanz Aufschluß zu geben, hat von sich hören lassen. Sein erster Gehilfe erhielt heute eine Depesche von ihm aus St. Paul, in welcher er sagt, daß er soeben von einem längeren Ausflug in die Wälder nach dort zurückgekehrt sei und daher erst jetzt von den wider ihn erhobenen Beschuldigungen erfahren habe. Er erklärt, vollständig unschuldig zu sein, und wird bereits heute Nacht persönlich hier eintreffen. Es verlautet, daß auch ein gewisser Alderman eine Depesche von Van Cleave erhalten hat, in der derselbe angiebt, überhaupt nichts von der Annahme der fraglichen Ordinanz zu wissen.

Ein Spritzenfahrer verunglückt.

Gestern Nachmittag wurde die Feuerspritze No. 13 zu einem unbedeutenden Brande nach der Ecke der Crawford und Armitage Ave. gerufen. Der reguläre Kutscher Henry Michaelis war nicht anwesend, kam aber dem Fuhrwerk entgegengelaufen und versuchte, sich auf den Sitz zu schwingen. Er glitt jedoch dabei aus und fiel unter die Räder. Sein rechter Arm wurde oberhalb des Ellbogens gebrochen und außerdem erlitt der Verunglückte innere Verletzungen, die seinen Tod herbeiführen können.

Gesunder Appetit.

Edward Jones vertilgt eine Mahlzeit im Werthe von $12 und erklärt sich zahlungsunfähig.

Ein junger Mann, dessen äußere Erscheinung nichts außergewöhnliches bot, schleuderte gestern Abend mit aller Gemüthlichkeit in Victor Lassagne's Restauration, No. 79 Clark Str. und setzte sich an einem der Tische nieder. Er ließ sich zunächst Suppe bringen und verdickte dieselbe durch so viele „Crackers", als sich in seinem Bereich fanden.

Dann, während er die Suppe auslöffelte, überflog er die Speisekarte und bestellte sich zunächst ein Beefsteak, das in unglaublich kurzer Zeit von dem Teller verschwunden war. Dann folgte eine Gierspeise, dieser ein Kalbsragout und so fort mit Grazie, bis so ziemlich alles dagewesen war, was auf der Speisekarte verzeichnet war. Dazu waren das Brot, der Senf und verschiedene andere, nebensächliche Dinge, die auf dem Tisch gestanden hatten, ebenfalls in dem Magen des Gastes verschwunden.

Andere Gäste hatten ihre Thätigkeit eingestellt, um den rastlos Essenden mit Muße betrachten zu können, und der Aufwärter hatte Mühe, die Rechnung in der ihm übriggebliebenen Zeit auszufertigen. Dieselbe betrug nicht weniger als $12. Dem Gaste schien diese außerordentliche Höhe durchaus keine Schmerzen zu bereiten, denn, nachdem er zur besseren Verdauung noch eine Flasche „Extra Dry" dem Mahle hinzugefügt und einen letzten verlangenden Blick nach der Küche geworfen, erhob er sich lächelnd und begab sich zu dem Kassirer.

Hier stellte er sich als Mr. Edw. Jones vor und eröffnete dem erstaunten Geldmenschen, daß er — zahlungsunfähig sei. Natürlich war damit die Sache nicht erledigt. Der Kassirer rief einen gerade vorübergehenden Sicherheitswächter herbei und dieser brachte den Eßkünstler nach der Polizeistation. Heute wurde der Letztere unter der Anklage des „unordentlichen Betragens" dem Richter Lyon vorgeführt, der ihn zu einer Strafe von $25 verdonnerte. Der Richter fügte dem Urtheil die Bemerkung hinzu, daß in der Bridewell die Kost, zwar nicht so reichhaltig, als in Lassagnes Restaurant, dafür aber um so billiger sei. Herr Jones wird Gelegenheit haben, die Wahrheit dieser Behauptung aus eigener Erfahrung kennen zu lernen.

Verlorene Schadenersatzklage.

Im Oktober 1889 fuhr George Scerba mit einem Zuge der „Michigan Southern Bahn" von Whiting nach Colehour. Er hatte auf dem Trittbrett eines Waggons Platz genommen, streifte an einem der „Greifhacken" vermittels deren die „Briefpostsäcke" in die vorüberfahrenden Züge geworfen werden und wurde heftig zu Boden geschleudert. Scerba erlitt bei dem Unfalle sehr schwere Verletzungen, die ihn zur Anstrengung einer Schadenersatzklage zur Höhe von $20,000 veranlaßten. Seinen Anspruch begründete er, indem er ausführte, daß diese „Greifhacken" zu nah an den Geleisen aufgestellt seien und so eine Gefahr für die Reisenden bildeten und sein Unglück verschuldet hätten.

Die Geschworenen Richter Altgelds beschäftigten sich heute mit dem Falle, kamen indeß nach eingehender Untersuchung zu der Ueberzeugung, daß die Bahngesellschaft keine direkte Schuld treffe. Der Kläger ward demgemäß mit seinem Anspruche abgewiesen.

Suchen beim Gericht Hilfe.

Der Kampf zwischen dem Commissär für öffentliche Arbeiten, Herrn Aldrich, einerseits und denjenigen Geschäftsleuten, welche die Seitenwege durch ihre Waarenausstellungen beengen, andererseits, dauert munter fort. Nicht weniger als 26 der Letzteren, welche an der S. Clark und State Str. wohnhaft sind, ersuchten gestern den Richter Tuley um den Erlaß eines Einhaltsbefehls, durch welchen dem Commissär verboten werden soll, seine Drohung, die Seitenwege gewaltsam räumen zu lassen, wahr zu machen. Der Richter lehnte das Ansinnen vorläufig ab, wird aber der Sache weitere Aufmerksamkeit schenken.

Der „diebssichere" Geldschrank.

Erfahrene Einbrecher statteten in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch der Office der „Riverdale Distillery Co.", 264 Kinzie Str., einen Besuch ab. Der „diebssichere" Geldschrank wurde erbrochen und Kleingeld im Betrage von $125 erbeutet. Sämmtliche Werthpapiere waren jedoch unberührt liegen geblieben.

Schwer verletzt.

Während der polnische Arbeiter Frank Benkowski heute Vormittag mit dem Ausgraben eines Abzugskanals an der Lake nahe der Curtis Str. beschäftigt war, stürzte plötzlich die eine Erdwand ein und verschüttete ihn bis an die Schultern.

Der Verunglückte wurde sofort herausgezogen, doch trug er schwere Verletzungen am Rücken davon. Der Ambulanzwagen brachte ihn nach seiner Wohnung, No. 349 N. Carpenter Str.

* Ingenieur A. M. Hirsch ist gestern seines Amtes im Straßen-Departement enthoben worden. An seine Stelle tritt der stramme republikanische Assistent im Ingenieurs-Amt, George L. Purinton.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Mit Vorbedacht und Ueberlegung haben diesmal die Republikaner von Iowa die schändlichen Prohibitionsgesetze gutgeheißen und sich auf ihre Durchführung verpflichtet. Einige Delegaten aus den größeren Städten des Staates erhoben auf dem Staatsconvent Einwand gegen die übliche Parteierklärung zu Gunsten der Prohibition und verlangten an Stelle derselben die Anerkennung der sogenannten Local Option. Sie wiesen darauf hin, daß in den Städten heute mehr „Saluhns" vorhanden sind, als vor zehn Jahren, und daß die gesetzliche Aechtung des Getränkehandels keine Verminderung der Trunksucht und der Verbrechen im Gefolge gehabt, sondern im Gegentheil zu erhöhter Unmäßigkeit, zur Heuchelei, Spitzelei und Zuchtlosigkeit geführt hat. Ihre thatsächlichen Angaben wurden von keiner Seite widerlegt, aber trotzdem wurde ihr Antrag mit 951 gegen 107 Stimmen unter riesigem Jubel, Tücherschwenken und Hurrahschreien verworfen. Die Anführerin der republikanischen Partei von Iowa, die dicke Frau Ellen Foster, war mit ihrem ganzen Stabe anwesend und gab das Zeichen zum Tusch.

Unter diesen Umständen ist es doppelt zu bedauern, daß der demokratische Centralausschuß in unbegreiflicher Hasenherzigkeit die Licenzplanke des demokratischen Convents abgeleugnet hat. Der Ausschuß behauptet, nur durch einen „Schreibfehler" sei in der Planke die Forderung ausgelassen worden, daß der Gewährung von Schanklicensen in den einzelnen Ortschaften immer erst eine örtliche Abstimmung vorangehen soll. Demgemäß hätten sich die Demokraten von Iowa nicht für Licenz, sondern für örtliche Prohibition ausgesprochen, was ebenso feig wie dumm ist. Denn diejenigen Bürger, welche bei Localwahlen für die Unterdrückung des Getränkehandels in ihrer Ortschaft stimmen würden, sind für die demokratische Partei ohnehin nicht zu haben. Andererseits nützt es den freisinnigen Bürgern in den kleinen Orten gar nichts, wenn nur in den größeren Städten die Prohibition beseitigt wird.

Die Leisetreterei der demokratischen Feldzugsleiter ist also nicht nur grundsätzlich zu verwerfen, sondern auch ein großer taktischer Fehler. Sie erinnert sehr stark an die frühere zweideutige Haltung der demokratischen Nationalpartei in der Zollfrage, welche ebenso feige und ebenso unvernünftig war. Man braucht nicht immer gleich von einem Extremen in's andere zu verfallen, aber man soll auch in der Politik nicht zwei Pferde auf einmal reiten wollen. Nachdem die Bewohner von Iowa zehn Jahre lang die Früchte der Prohibition genossen haben, sind sie des ganzen Gerichts wahrscheinlich so satt, daß sie es auch als verdünnten Brei nicht mehr haben wollen. Die Waschlappigkeit der demokratischen Politiker in Iowa ist in keiner Weise zu entschuldigen.

Für die Kunden der preußischen Staatsbahnen ist es ohne Zweifel ein großer Trost, daß nach der Versicherung des „Reichsanzeigers" die „unregelmäßig abgestempelten" Schienen aus den Bochumer Werken ganz bestimmt nicht für diese Bahnen angekauft worden sind. Da jedoch, wie der „Reichsanzeiger" selbst zugiebt, der niederträchtige Betrug in Bochum thatsächlich verübt worden ist, so müssen doch die brüchigen Schienen, die mit dem nachgemachten amtlichen Sicherheitsstempel in den Markt kamen, irgendwo zur Verwendung gelangt sein. Ist das Leben eines Menschen, der auf der sächsischen Staatsbahn, oder auf einer deutschen, britischen oder italienischen Privatbahn reist, vielleicht weniger werthvoll und kostbar als das Leben der Passagiere auf den preußischen Staatsbahnen?

Wie viele Unfälle durch das betrügerische Gebahren der Bochumer Gesellschaftsspitzen schon veranlaßt worden sein mögen, läßt sich natürlich nicht ermitteln, aber wenn auch keine einzige Entgleisung auf dasselbe zurückgeführt werden könnte, so wäre doch der Glaube an deutsche Redlichkeit auf immer erschüttert. Denn die Bochumer Betrüger waren keine „gewöhnlichen" Schufte, wie sie in jedem Lande vorkommen, sondern Geheimräthe, Commercienräthe, Abgeordnete, große Kirchenlichter, Millionäre oder mindestens hochangesehene Männer. Wenn Leute dieser Gesellschaftsklasse in den Ver. Staaten beim Schwindeln, Stehlen und mittelbaren Morden abgefaßt werden, so kann die Presse in Deutschland über solche „echt amerikanischen Erscheinungen" nicht genug die Nase rümpfen. Es scheint aber beinahe, als ob die deutsche „Corruption" nur deshalb weniger zu Tage tritt, als die amerikanische, weil die deutsche Presse in der Aufspürung und Blosstellung „vornehmer" Schurken hinter den amerikanischen weit zurücksteht. Der viel geschmähte „Sensationssucht" ist die Entlarvung unzähliger Verbrecher zu verdanken, die stets als Musterknaben gegolten hatten. Es wäre deshalb vielleicht gut, wenn die deutschen Zeitungen etwas häufiger solche „Sensationen" machten, wie das Bochumer Blatt, welches die ersten Männer der Stadt zunächst der Steuerhinterziehung beschuldigte und sie schließlich als außerordentlich verruchte Schurken blosstellte. Der allwissende Staatsanwalt scheint doch nicht hinter alles zu kommen.

Von den Zuckerpflanzern in Louisiana, welche Anspruch auf die Zuckerprämie von 2 Cents auf das Pfund erheben wollen, sind jetzt alle Anmeldungen für das erste Jahr eingelaufen. Einige Pflanzer haben sich nicht gemeldet, weil sie eine zu geringe Ernte erwarten, andere machen nicht selbst Zucker, sondern verkaufen das Rohr an die größeren Pflanzer, aber immerhin sind 650 Bewerbungen bei dem Binnensteuer-Commissär in New Orleans eingegangen. Die Gesammtforderung lautet auf eine Prämie für 551,130,500 Pfund Zucker, also auf $11,022,610. McKinley hatte behauptet, daß im ersten Jahre von allen Zuckererzeugern in den Ver. Staaten höchstens 7 Millionen würden gefordert werden, und nun verlangen die Pflanzer von Louisiana allein schon 4 Millionen mehr! Aus den 7 Millionen werden somit aller menschlichen Voraussicht nach mindestens 15 werden, und da sich für ein Milliardenland auch Milliardenausgaben schicken, so werden die Zuckerprämien vermuthlich ebenso üppig wachsen, wie die Pensionen. Warum sollen denn auch die Steuerzahler nicht 100 Millionen jährlich für das Vergnügen hergeben, „einheimischen" Zucker zu genießen und ein paar hundert Patrioten reich zu machen? Wir haben's, wir können's und wir thun's auch — bis uns die Geduld reißt.

Nach dem Jahresausweise des Finanzsekretärs Foster sind in dem Rechnungsjahr, welches am 30. Juni 1891 endete, die Bundesausgaben um 70 Millionen Dollars gestiegen, nämlich von $318,040,710 auf $388,696,824. Davon kommen $17\frac{1}{2}$ Millionen auf die Pensionsausgaben, die insgesammt die Höhe von $124,415,110 erreichten. Die Civil- und vermischten Ausgaben stiegen um 30 Millionen, die der Flotte um 4 Millionen, die des Kriegsdepartements um $4\frac{1}{4}$ Millionen u. s. w. Dagegen beliefen sich die Einnahmen auf etwa $1,500,000 weniger, als im Vorjahr, nämlich auf $401,330,716. Der verhältnißmäßig geringe Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben wird im neuen Rechnungsjahre nicht nur verschwinden, sondern sich sogar in ein Deficit verwandeln, dessen Größe sich vorläufig noch jeder Schätzung entzieht. Um dasselbe nicht gar so augenscheinlich zu machen, hat der Finanzsekretär die Form seiner Monatsausweise geändert, aber das wird ihm ebenso wenig helfen, als ob er ein großes Loch in der Fensterscheibe mit Seidenpapier zukleben wollte. Das Loch im Schatze wird doch bemerkt werden.

Lokalbericht.

Turnerisches.

Die „Chicago Turngemeinde" schließt sieben Mitglieder aus.

Die gestrige Sitzung der „Chicago Turngemeinde" war sehr zahlreich besucht, was sich, da wichtige Angelegenheiten zur Verhandlung kommen sollten, erwarten ließ. Bekanntlich waren 7 Turner der Mißachtung des Vorstandes angeklagt und es sollte entschieden werden, ob dieselben ihrer Mitgliedschaft verlustig gehen sollten oder nicht. Herr Nettelhorst, der den Vorsitz führte, ertheilte den Angeklagten das Wort zur Rechtfertigung, wovon die Herren Frenkel, Deuß, Vahlteich und Müller Gebrauch machten. Nachdem sie geendet, wurde die Abstimmung vorgenommen und mit 44 gegen 15 Stimmen beschlossen, daß die 7 Angeklagten ihrer Mitgliedschaft verlustig gehen sollen. Natürlich wird die Angelegenheit dem Distriktsvorort unterbreitet werden.

Nach Vertagung der Geschäftsversammlung hielt Dr. Max De Vries einen populär wissenschaftlichen Vortrag über das Thema: „Der Untergang der Welt." Der Redner verstand es, die Zuhörer eine gute Stunde lang zu fesseln und wurde am Schluß durch reichlichen Beifall belohnt.

Richter Altgeld resignirt.

John P. Altgeld, Vorsitzender des Superior-Gerichtes, hat seine Resignation eingereicht und wird sich in's Privatleben zurückziehen. Als Grund hierfür giebt er an, daß er des öffentlichen Lebens müde sei und daß seine Vermögensverhältnisse derartige sind, daß er sich veranlaßt sehe, ihnen seine volle Aufmerksamkeit zuzuwenden. Mit der Sachlage vertraute Personen behaupten jedoch, Herr Altgeld wolle sich in aller Stille darauf vorbereiten, in der nächsten Wahl-Campagne als demokratischer Gouverneurs-Candidat aufzutreten. Sein Nachfolger wird nicht vom Gouverneur ernannt, sondern gewählt werden, da es bis zu dem Ablauf des Altgeld'schen Termin's noch länger als ein Jahr sein würde und der Gouverneur keine Vakanzen für einen Zeitraum von mehr als zwölf Monaten füllen darf. Richter Brentano wird Altgeld's Nachfolger als Vorsitzender.

Chicagoer Lehrbeflissene in Cincinnati.

Auf dem deutsch-amerikanischen Lehrertag in Cincinnati ist unsere Stadt durch folgende Lehrkräfte vertreten: Frau Fischer (Thomasschule), Frl. Anna Hundt (Hoyneschule), Frl. Herm. Andree (Grantschule), Frl. Agnes Kräßler (Mosleyschule), Frl. Ida Schifflin (Mosleyschule), Frl. Mahlecke (Clarkschule), Frl. Anna Kelbig (Calumet Ave.-Schule), Frl. Francisca Zschuppe, Frl. Lizzie Kolb und Frl. Mahlecke (2) und endlich auch ein (1) Mann, nämlich Hr. Schmidthofer.

Mißglückter Einbruch.

Die an der Ecke der Indiana Ave. und 40. Str. wohnhafte Frau A. P. Danforth sah gestern Abend, als sie eben die Haustreppe hinaufstieg, einen Mann in ihrem Kleiderschrank verschwinden. Kurz entschlossen rief sie einen Polizisten herbei, der den Burschen unter einem Haufen Wäsche hervorzog. Dem Richter Robbins gab der Gefangene später seinen Namen als Henry Martin an und wurde von ihm wegen Einbruchs unter einer Bürgschaft von $300 dem Criminalgericht überwiesen.

Die Weltausstellung.

Organisation der Behörde für den Staat Illinois.

Die Thätigkeit des Arbeiter-Comites.

Die durch das Gesetz vom 17. Juni geschaffene Weltausstellungsbehörde für den Staat Illinois hielt gestern im Sherman-House ihre erste Sitzung ab. Gouverneur Fifer präsidirte und hielt eine längere Ansprache. Darauf folgte die Beamtenwahl und zwar in sehr harmonischer Weise, indem alle Beamte einstimmig und durch Acclamation erwählt wurden. Lafayette Funk wurde Präsident und M. A. Garrard, Sekretär.

Nachdem Herr Funk seinen Sitz eingenommen, erwählte man John P. Reynolds zum vollziehenden Beamten der Behörde. Dann wurden die verschiedenen Comites ernannt, worauf Vertagung erfolgte.

Die Verwaltung der Illinois Central Bahn zeigt von Tag zu Tag mehr, daß sie sich nicht im Geringsten auf frühere Abmachungen und Versprechungen kümmert, sondern entschlossen ist, aus der Weltausstellung den größtmöglichsten Vortheil zu ziehen und die Direktoren, sowie das Publikum nach Kräften zu schröpfen. Natürlich versucht das Direktorium sein Möglichstes, um die Herren zu veranlassen, neben ihrem eigenen auch das allgemeine Interesse etwas zu wahren, aber die Vertreter des Monopols beweisen durch ihre Haltung ganz deutlich, daß sie nur dann „Patrioten" sind, wenn dies kein Geld kostet und verlangen nach wie vor das doppelte des früher für Frachtbeförderung vereinbarten Preises. Natürlich haben sie auch ihre Entschuldigung, indem sie überhaupt in Abrede stellen, jemals dem Direktorium versprochen zu haben, geringere als die allgemeinen Frachtraten zu bewilligen.

Ex-Gouverneur Waller von Connecticut und Senator Eustis von Louisiana, die bekanntlich unter den für europäische Agitation bestimmten Commissären waren, haben sich außer Stande erklärt, die Reise machen zu können. General-Direktor Davis hat an deren Stelle die Herren A. G. Bullock von Massachusetts und William Lindsay von Kentucky ernannt.

Das Comite der organisirten Arbeiter beendete gestern seine Arbeiten und fertigte einen Schlußbericht aus. Derselbe lautet im Allgemeinen günstig und enthält ein Dankesvotum an den Theil der Tagespresse, welcher sich der Arbeitersache angenommen hat. Mayor Washburne hat die Erlaubniß gegeben, daß sein Name in Verbindung mit einer Warnung gegen zu starken Zuzug auswärtiger Arbeiter gebraucht werden darf.

Die Katholiken des Landes werden auf der Weltausstellung ebenfalls besonders vertreten sein. Unter Vorsitz des Bischofs Spaulding fand gestern eine Versammlung von etwa 40 Delegaten aus allen Theilen des Landes statt und es wurde beschlossen, das katholische Erziehungswesen während der Ausstellung zur Veranschaulichung zu bringen. Nachdem ein Comite ernannt worden war, das mit Ausarbeitung der Pläne beauftragt wurde, erfolgte Vertagung.

Brutale Gesellen.

Eine großartige Schlägerei in der Specht'schen Wirthschaft.

Zwei junge irländische Strolche Namens Thomas Donnelly und Joe Barter erschienen gestern Abend gegen 8 Uhr in Spechts Schankwirthschaft, No. 401 Blue Island Ave., und verlangten Cigarren, die ihnen von der Frau des Wirthes, welche sich zur Zeit allein im Lokal befand, verabfolgt wurden. Da die Kerle die Zahlung verweigerten, wurden sie von Frau Specht aufgefordert, sich zu entfernen. Beide wurden darauf grob und Donnelly machte einen Angriff auf die Frau, die in Folge dessen laut um Hilfe rief. Ihr Stiefsohn Ludwig Baut erschien sodann auf dem Schauplatz, worauf sich eine Schlägerei, an der sich auch der inzwischen hinzugekommene Clarence Smith betheiligte, entspann. Billardstöcke und Messer wurden als Waffen benutzt, und die Geschichte hätte vielleicht einen recht ernsthaften Verlauf genommen, wären nicht zwei Polizisten durch den Lärm herbeigelockt worden, welche sämmtliche Combattanten nach der Station an der Maxwell Str. brachten. Der junge Baut hatte eine drei Zoll lange Wunde an der linken Schläfe und Donnelly einen Stich in der linken Seite davongetragen, doch erklärte ein herbeigerufener Arzt die Verletzungen für nicht gefährlich.

Schnellere Postverbindung geplant.

Gutem Vernehmen nach steht für Chicago eine weitere Vermehrung von Postschnellzügen in Aussicht. General-Superintendent James J. White befand sich gestern auf einer Dienstreise hier in der Stadt und aus Andeutungen, die er fallen ließ, schließt man, daß die Sache zwar noch nicht spruchreif ist, daß aber eine bessere Verbindung sowohl nach Kansas City und St. Louis, als auch nach Pittsburg geplant wird.

Bruder Kean's Bankerott.

Heute Nachmittag gelangt die letzte der „bevorzugten" Gläubigerforderungen gegen die Kean'sche Concursmasse zum gerichtlichen Austrag. Es ist dies die Klage des Andrew D. Martin auf Herausgabe eines Depositums von $1000. Die bekannte Klage des „Woman's Christian Temperance Union Publishing House" wurde gestern abgewiesen.

Unsere Bundesruine.

Bundes-Richter Gresham kehrte gestern von einem Abstecher nach Milwaukee zurück und war nicht wenig überrascht, als alle Versuche das Thürschloß seines Geschäftszimmers zu öffnen, sich erfolglos erwiesen. Ein herbeigerufener Schlosser vermochte zu helfen und „constatirte", daß eine inzwischen wieder stattgehabte Senkung des Gebäudes den Uebelstand verursacht hatte.

Feste und Vergnügungen.

Turnverein „Vorwärts".

Der Turnverein „Vorwärts" hält am Sonntag, den 5. Juli, im Central Grove, an der Chicago & Northern Pacific-Bahn, sein jährliches Schülerfest mit Picnic ab. Das Renomme der Herren vom „Vorwärts" als Veranstalter froher und gediegener Festlichkeiten ist so vorzüglich, daß an einem glänzenden Erfolg des Ausfluges kein Zweifel herrschen kann.

Plattdütscher Vereen.

Am Sonntag, den 5. Juli, findet in Ogden's Grove das große, von dem „Plattdütschen Vereen" arrangirte Volksfest statt. Das Arrangements-Comite hat ganz außergewöhnliche Anstrengungen gemacht, und so massenhafte Aufführungen und Ueberraschungen vorbereitet, daß die Besucher einen in jeder Beziehung genußreichen Tag zu erwarten haben.

Die Harugari.

Die Südwestseite-Logen des Ordens der Harugari, No. 325, 406, 478, 569, und der Harugari-Sängerbund unternehmen am Sonntag, den 5. Juli, einen Ausflug nach Gardners Park, nahe Kensington. Alle Vorbereitungen für das Fest sind mit Umsicht und Verständniß getroffen und lassen einen ganz besonders amüsanten Tag erwarten.

Saxonia.

Der Verein Saxonia veranstaltet am Sonntag, den 5. Juli, auf der Insel im Nordseite-Schützenpark ein großes Picnic, verbunden mit Vogelschießen und Kinderfest, zu welchem alle Sachsen herzlichst eingeladen sind. Die bereits getroffenen umfangreichen Vorbereitungen lassen darauf schließen, daß die Theilnehmer ein Fest finden werden, bei dem unverfälschte deutsche Gemüthlichkeit das Scepter führt.

Court Eintracht No. 235, I. O. F.

In Oswalds Garten, an der 52. und Halsted Str., veranstaltet am Sonntag, den 5. Juli, „Court Eintracht No. 235 des unabhängigen Ordens der Förster" für seine Mitglieder und Freunde ein zweites großes Picnic, bei welchem es, den getroffenen Arrangements nach zu schließen, ganz außerordentlich fidel und gemüthlich hergehen wird.

Spätere Feste.

Außer den Vorstehenden sind noch folgende Feste angekündigt, für welche bereits umfangreiche Vorkehrungen getroffen werden:

Sonntag, den 12. Juli: Zweites großes Picnic des Turnvereins „Bahnfrei" in Schuhts Grove.

Sonntag, 12. Juli: Zweites jährliches Picnic des Oldenburger Unterhaltungs-Vereins in Rececks Grove.

Sonntag, 12. Juli: Schauturnen und Picnic des „Teutonia"-Turnvereins in Oswalds Garten.

Sonntag, den 19. Juli: Großes Schweizerfest im Nordseite-Schützenpark, als Gedenkfeier an die vor 600 Jahren erfolgte Gründung des Schweizer-Bundes.

Sonntag, den 19. Juli: Excursion des Fleischergesellen-Unterstützungs-Vereins nach Milwaukee.

Sonntag, den 26. Juli: Großes Ordensfest, arrangirt von der Staats-Groß-Loge des Ordens der Hermannssöhne, im Louisenhain.

Sonntag, den 2. August: Picnic des Ordens der Rothmänner im Nordseite-Schützenpark.

Sonntag, den 2. August: Picnic der deutschen organisirten Buchdrucker (Typographia No. 9) in DeBerges Grove, Ecke Evanston Ave. und Halsted Str.

Den Großgeschworenen überwiesen.

Louis Andelson, über dessen Verhaftung wir vor einigen Tagen berichteten, wurde gestern dem Richter Lyons unter den bekannten neun verschiedenen Fälschungsanklagen vorgeführt. Der Angeklagte verzichtete auf ein Vorverhör und wurde für jeden einzelnen Fall unter $300 Bürgschaft gestellt und dem Criminalgericht überwiesen.

Ein Vorbote des „Vierten."

Der zehnjährige George Scott, welcher bei seinen Eltern im Hause No. 308 Garfield Ave. wohnt, wurde gestern Abend durch eine vorzeitige Explosion einer Quantität Schießpulver so schwer an der Hand verletzt, daß die Amputation von drei Fingern nothwendig wurde. Der Kleine befindet sich im Alexianer-Hospital.

4. Juli-Excursionen.

Die Chicago & Northwestern Eisenbahn-Gesellschaft verkauft Tickets zu sehr niedrigen Raten am Freitag und Samstag, gut zur Rückkehr am Montag. Ticket-Offices 208 Clark Str. und Passagier-Bahnhof, Ecke Wells und Kinzie Str. dtcl

Kurz und Neu.

* Am 4. Juli, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, findet in der „Vorwärts"-Turnhalle eine Protest-Versammlung der Sozialisten Chicagos statt. Als Redner sind die Herren B. Berlyn, G. A. Höhn, R. Weber und T. J. Morgan angemeldet. Das zu behandelnde Thema ist: „Klassenjustiz".

* Vor Richter Adams wurden gestern die Verhandlungen in dem von der Stadt gegen die Northwestern & Panhandle-Bahngesellschaft angestrengten Prozesse eröffnet. Die Stadt beabsichtigt, die Taylor Str. über die Geleise der Verklagten hinweg zu verlängern, und die Bahn weigert sich, dies zu genehmigen, da sie durch die beabsichtigte Kreuzung gezwungen werden würde, Schutzgatter und sonstige Sicherheitsvorrichtungen anzubringen.

* Die Großgeschworenen verlängerten gestern die bereits außergewöhnlich lange Liste der Anklagen für den Monat Juni um weitere 16 Namen. Meistens handelt es sich um geringere Vergehen und nur eine Anklage lautet auf Mord. Der Angeklagte in diesem Fall ist John W. Reagan, welcher am 23. Juni an der W. Madison Str. den Elmer J. Wood erschoß.

* Die Globe Savings Bank, 255 Dearborn Str., zahlt Interessen an großen oder kleinen Depositen. bfr4

* Alva E. Davis, welcher vor etwa zwei Wochen den Z. Twiggins, Cassirer der „Columbia Nationalbank", und mehrere andere Geldprotzen auf Zahlung von $100,000 Commission verklagt hatte, zog gestern die Klage zurück, da ein außergerichtlicher gütlicher Vergleich zwischen Kläger und Beklagten zu Stande gekommen war.

* Von Chicago nach Waukesha in 3 Stunden über die Northwestern Bahn. Excursionstickets täglich verkauft. Sehr niedrige Raten am Freitag und Samstag für Tickets gut zur Rückfahrt am Montag. Durchgehende Parlor Cars. Ticket-Offices 208 Clark Str. und Passagier-Bahnhof, Ecke Wells und Kinzie Str. bf

* Nach Madison und zurück $5.25. Tickets am Freitag und Samstag, gültig zur Rückfahrt am Montag. Solid-Vestibuled Züge. Durchgehende Parlor Cars über die Northwestern. Ticket-Offices 208 Clark Str. und Passagier-Bahnhof, Ecke Wells und Kinzie Str. bf

„Home for the Friendleß."

Die Verwaltung des unter dem Namen „Chicago Home for the Friendleß" bekannten, an der Ecke von Wabash Ave. und 20. Str. gelegenen Findelhauses hielt gestern ihre regelmäßige Monats-Versammlung in den Geschäftsräumen der Anstalt ab. Die Zahl der kleinen Pfleglinge stellte sich Ende Juni auf 215. 198 Kinder wurden im Laufe des verflossenen Monats aufgenommen und 105 aus dem Institut entlassen. Der Gesundheitszustand der Kleinen ist ganz vorzüglich; es ereignete sich im Juni nicht ein einziger Todesfall.

Eine Geistergeschichte vor Gericht.

Die Geschworenen in Richter Tutthill's Amtslokal hatten gestern Gelegenheit, echte und rechte Geistergeschichten anzuhören und wurden durch dieselben veranlaßt, ein Verdikt zu Gunsten der Leute abzugeben, welche angeblich durch den Geist belästigt worden waren. Ein gewisser Downey, der Besitzer eines Hauses an der Ecke der Harrison und Gold Str. ist, hatte seinen Nachbar Edw. Hopkins auf $5000 Schadenersatz verklagt, weil derselbe Abfälle in die Alley geworfen und dadurch die Miether aus Downey's Hause vertrieben haben sollte.

Hopkins hatte eine Anzahl Zeugen zur Stelle, welche beschworen, daß im Jahre 1884 in Downey's Hause ein Mord begangen wurde. Die Miether seien nicht der Abfälle wegen ausgezogen, sondern, weil der Geist des Ermordeten im Hause umgehe. (!) Diese Beweisführung war für die Geschworenen genügend, den Angeklagten freizusprechen.

Aus Noth.

Ein früherer Berichterstatter für hiesige englische Zeitungen Namens George Truax hatte sich gestern vor Richter Lyon dagegen zu verantworten, daß er eine werthvolle Uhr, die der Frau K. D. Oglesby gehörte, versetzt und die dafür erhaltenen $10 für sich verwendet hatte. Truax erzählte dem Richter, daß er selbst ohne Mittel und seine Frau schwer krank gewesen sei. Da er keine Uhr im Hause hatte, habe er eine solche von seiner Nachbarin, Frau Oglesby, geborgt und dieselbe dann versetzt, um Medizin für seine Frau kaufen zu können.

Der Richter verschob den Fall bis morgen, um Truax Gelegenheit zu geben, sich womöglich in Güte mit Frau Oglesby zu einigen.

Vergnügungs-Wegweiſer.

[illegible]Vickers — Blue Jeans.
[Col]umbia Theater — Wilkinſon's Widows.
[Acad]emy of Muſic — The Ranch King.
[Hay]lins — The Ladder of Life.
[C]hicago Opera Houſe — Sinbad.
[H]ooley's — The County Fair.
Amphitheater — A Night in Pekin.
Caſino — Variety.
Lyceum — Variety.
Park Theater — Variety.

Auf der Jagd nach Bücherdieben.

In der öffentlichen Bibliothek laufen gegenwärtig nahezu ſo viele Geheimpoliziſten herum, als Leſepublikum da iſt und zwar nur ſolche, die ſich ſelbſt ernannt haben. Die Veranlaſſung hierzu liegt in der Ausſetzung einer Belohnung von $10, welche von der Verwaltung für die Dingfeſtmachung eines jeden Spitzbuben verſprochen wird, der ein Buch, eine Zeitſchrift oder auch nur eine tägliche Zeitung ſtiehlt. Die Dieberei hat nämlich dermaßen überhandgenommen, daß die in Rede ſtehende Maßregel dringend nothwendig wurde. Genützt hat dieſe Geſchichte aber bis jetzt noch nichts.

Von der Locomotive erfaßt.

John Kunkey wurde geſtern Abend in der Elſton Ave. bei dem Verſuche, die Bahngeleiſe zu überſchreiten, von einer Locomotive erfaßt und ſo ſchwer zu Boden geſchleudert, daß er ſein linkes Bein brach. Man beförderte den Verunglückten, welcher 18 Jahre alt iſt und im Hauſe No. 34 McHenry-Straße wohnt, nach dem Countyhoſpital.

Ein Kunſtgenuß in Ausſicht.

Im Laufe der nächſten Wochen wird der Hofopernſänger Herr Hermann Baroſch-Bauer hierſelbſt eintreffen und mehrere Concerte geben. Derſelbe ſang bei der Aufführung von Sebaſtian Bachs Mathäus-Paſſion am kaiſerlichen Hofe in St. Petersburg die Hauptpartie und zwar mit ſolcher Bravour, daß er vom Czaren dekorirt wurde. Für nächſten Herbſt hat der Künſtler ein Engagement an der deutſchen Oper in New York in Ausſicht.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden geſtern eingereicht: Margaret gegen Henry Knight, wegen böswilligen Verlaſſens und Grauſamkeit; Nancy E. gegen John W. Ammenman, wegen Trunkſucht; Alice gegen Aſa Sutherland, wegen Grauſamkeit und Trunkſucht.

Die folgenden Scheidungsdekrete wurden bewilligt: George C. von Lizzie A. Bareta, wegen böswilligen Verlaſſens; Jennie von John Caldwell, wegen böswilligen Verlaſſens; Ida von Auguſt Miller, wegen böswilligen Verlaſſens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgeſtellt:

Charles W. Schulz, Sophia Müller.
Anthoney Birkle, Emma Matthews.
James Volk, Nora Duſel.
William F. Moſes, Ella N. Cooper.
Charles M. Davidſon, Beſſie G. Saberton.
Henry Boyd, May Weskiner.
John U. Kreis, Margarethe Hausmann.
Hermann Schetler, Ella Kiley.
William J. Werz, Frances Klemmel.
Frank Dolar, Mary Soukoup.
Adam Seigmann, Roſe Amann.
Edwin E. Frantz, Lena Herring.
Alexander Moni, Mary Nicolſi.
Henry Thies, Sophie Fedderke.
L. Bruhn, Caroline Ehlert.
Charles Rennok, Bertha Hoffmann.
James Hanley, Annie Neidhofer.
Charles Roßner, Kittie Caſſerly.
Anton Snsjkel, Roſa Stilner.
William J. Schoott, Elmira Nußbaum.
M. Woerner, Hattie Herman.
John E. Heßler, Maud E. Hutchins.
George Deſhman, Lizzie Boyer.
Auguſt Heintz, Clara Foſter.
Anton Clementſen, Hilda Moe.
Niels P. Jenſen, Maria Newett.
William P. Glück, Hattie Gerbing.
Oscar A. Davis, Hazel D. Moſſing.
Joſef Dürmeier, Erneſtine Horn.
Peter J. Cigrand, Lizzie Hort.

Todesfälle.

Im Nachſtehenden veröffentlichen wir die Liſte der Deutſchen, über deren Tod dem Geſundheitsamte zwiſchen geſtern Mittag und heute Nachricht zuging:

John Macak, 582 Throop Str., 21 T.
Fred. Steinmann, Tuttle u. Commercial Ave., 48 J.
Abram Cohen, 579 S. Halſted Str., 1 W.
Florence Janſen, St. Vincent Aſylum, 2 M.
Anna Barch, 6343 Wentworth Ave., 81 J.

Bauerlaubnißſcheine

wurden an folgende Perſonen ausgeſtellt: Wm. H. Hoyt & Co., vierſtöck. Stall und Flats, 311 und 313 Illinois Str., $25,000; George Jacobs, einſtöck. Frame Cottage, Roß und 45. Str., $1000; L. Johnſon, dreiſtöck. Flats, 307 W. Erie Str., $5000; Binnedge Bros., zweiſtöck. Stall, 25 E. Diviſion Str., $3000; Charles A. Johnſon, zweiſtöck. Flats, 521 Wincheſter Ave., $5000; H. F. Schmidt, einſtöck. Anbau, 617 Shober Str., $1800; John Olſen, zweiſtöck. Frame Flats, 8697 Superior Str., $1000; Joſeph Drazanski, zweiſtöck. Flats, 117 Cleaver Str., $3500; Thomas Sammons, dreiſtöck. Flats, 36—42 Sheldon Str., $9000; George Prince, 11 einſtöck. Cottages, 371—401 Fairfield Ave., $7000; Daniel Hepp, einſtöck. Frame Cottage, 858 Hancock Str., $1200; O. L. Malette, zweiſtöck. Frame Flats, 87. Pl. und Cottage Grove Ave., $1200; A. D. Fiſher, dreiſtöck. Wohnhaus, 4511 Greenwood Ave., $20,000; E. L. Walton, 2 anderthalbſtöck. Wohnhäuſer, 6708—6710 Sangamon Str., $3600.

Marktbericht.

Chicago, 1. Juli 1891.

Dieſe Preiſe gelten nur für den Großhandel.

Gemüſe.

Gurken 30—40c per Dutzend.
Radieschen 10—15c per Dutzend.
Spargel 50c—$1.00 per Kiſte.
Salat 10c—15c per Dtzd.
Kartoffeln 75—90 per Buſhel.
Rothe Beten $2.00—2.50 per Kiſte.
Weiße Rüben 50—75c per Bu.
Zwiebeln $3.00—3.50 per Barrel.
Sellerie 40c—50c per Büſchel.
Kohl $1.00—1.25 per Kiſte.
Spinat 50c—75c per Brl.

Butter.

Beſte Rahmbutter 16—17c per Pfund; geringere Sorten variirend von 13—15c.
Butterine 13—16½ Cents per Pfund.

Käſe.

Voll-Rahm-Cheddar 7½—8c per Pfund.
Neuer Schweizer-Käſe 8—11c per Pfund.

Früchte.

Kochäpfel $4.00—$4.50 per Barrel; beſſere Sorten $6.00—$7.00 per Barrel.
Meſſina Citronen $5.00—$6.50 per Kiſte.
Calif. Apfelſinen $3.50—$4.00 per Kiſte.

Lebendes Geflügel.

Hühner 10—11c per Pfd.
Küken 20—21c das Pfund.
Truthühner 8—9c; Enten 8c—8½c.

Eier.

Friſche Eier 14½c—15c.

Hafer.

No. 2, 38—39½; No. 3, 36—38.

Heu.

No. 1, Thimothee, $13.50—$14.
No. 2, $12.00—$13.00.

Streit zwiſchen Unionleuten und „Scabs".

Richter Lyon verurtheilte geſtern einen der ſtreikenden Bauſchloſſer Namens Brown zu einer Strafe von $20, ſuspendirte dieſelbe jedoch unter der Bedingung, daß derſelbe in Zukunft nicht mehr verſuchen ſoll, Nichtunionleute von der Arbeit abzuhalten.

Die Klage war die Folge eines Streites, der vorgeſtern in dem neuen „Fair"-Gebäude ſtattfand. Mehrere Striker hatten ſich dort eingefunden, um mit den an der Arbeit befindlichen Leuten zu verhandeln, als der Vormann Schneider, mit einer Axt und einem Hammer bewaffnet, einen Angriff auf ſie machte. Wie von den Unionleuten behauptet wird, wurden mehrere von ihnen durch Schneider verletzt. Nach Letzterem wurden übrigens eine Anzahl Backſteine geſchleudert, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Brown war einer von denen, welche mit Backſteinen warfen und wurde auf Veranlaſſung Schneiders verhaftet, bereitete aber dem Letzteren ſchließlich daſſelbe Schickſal. Schneider ſteht unter $900 Bürgſchaft.

Dreht den Spieß um.

Vor Kurzem berichteten wir, daß der Poliziſt Michael Ryan von der Desplaines Str.-Station Frau Albert, die im Hauſe 255 S. Halſted Str. eine Reſtauration betreibt, wegen unordentlichen Betragens verhaftete und daß die Frau ehrenvoll freigeſprochen wurde. Jetzt hat nun die Frau den Spieß umgedreht und den Poliziſten wegen unbefugter Inhaftnahme einſtecken laſſen. Richter Scully wird den Fall unterſuchen.

* Das neue Bundes-Zollgebäude (Appraiſers Building) ſollte geſtern ſeinem Zwecke übergeben werden, doch war daſſelbe durch allerhand unvorhergeſehene Zwiſchenfälle nicht fertig geworden. Der Umzug wird jetzt kaum vor dem 1. October erfolgen können.

Mayors-Office, den 25. Juni 1891.

Proklamation.

Es geziemt ſich, daß der Jahrestag der Unabhängigkeits-Erklärung in würdiger Weiſe gefeiert werden ſoll. Um unſeren Patriotismus und unſere Dankbarkeit für die Freiheiten die wir genießen auszudrücken, iſt nach altem Brauch die Benutzung und das Abſchießen von Feuerwerk eingeführt, jedoch ſollte dies mit Rückſicht auf Leben und Eigenthum geſchehen.

Gemäß den ſtädtiſchen Ordinanzen iſt dem Mayor das Recht gegeben, Beſtimmungen bez. des Gebrauchs und Abſchießens von Feuerwerk in den Straßen, Alleys und öffentlichen Plätzen in der Stadt Chicago zu erlaſſen.

Daher, in der Erfüllung meiner Amtspflichten, ſei es hiermit bekannt gemacht, daß der rechtmäßige Gebrauch und Abſchießen von Feuerwerk, Squibs, Racketen, Crackers, Torpedoes, Serpents und anderen Exploſiv-Stoffen innerhalb der Stadt Chicago erlaubt ſein wird, auf leeren Bauſtellen, auf den Straßen und öffentlichen Parks und Grundſtücken, welche unter Aufſicht der ſtädtiſchen Behörden ſtehen, am nächſten vierten Juli, zwiſchen 4 Uhr Morgens und Mitternacht, jedoch unter folgenden Vorſchriften:

Das Abſchießen von Feuerwerk, Fire-Crackers, Pulver, oder irgend eines anderen Exploſiv-Stoffes, in einer Alley, Hof oder anderem eingezäunten Platz, iſt hierdurch ſtreng verboten.

Das Abſchießen von Kanonen, Flinten, Piſtolen, Revolvern oder anderen Schießwaffen, iſt hierdurch abſolut verboten, unter einer Strafe von zehn Dollars für jedes Vergehen.

Der Verkauf oder das Verſchenken von Spiel-Piſtolen, oder Metall- oder Papier-„Caps" an Kinder iſt hiermit abſolut verboten. Irgend eine Uebertretung dieſer Beſtimmung wird die Verhaftung des Uebertreters, ſowie eine Strafe von fünfzig Dollars nach ſich ziehen.

Eltern werden ſpeziell aufgefordert, ihre Kinder gegen die Gefahren welche durch den Gebrauch von ſolchen Spiel-Piſtolen und „Percuſſion-Caps" und andern gefährlichen Exploſiv-Stoffen entſtehen, zu beſchützen.

Die Polizei wird hiermit aufgefordert, wachſam zu ſein und die Beſtimmungen welche in dieſer Proklamation enthalten ſind, ſtreng durchzuführen.

Händler ſind hiermit benachrichtigt, daß die Ordinanzen welche den Verkauf von Feuerwerk verbieten, ausgenommen in Original-Gebinden, vom 26. Juni 1891 bis 5. Juli 1891, nicht ausgeführt werden.

dfrs — Hempſtead Waſhburne, Mayor.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieſer Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: 2 Farmarbeiter. Nachzufragen 156 E. Erie Str. dofrmoll

Verlangt: Knaben für Finiſhen. Furniture Factory, 1201—1209 Weſt Superior Str. 11

Verlangt: Ein Grocery-Clerk. Nachzufragen ſogleich bei E. Lange, 21. und Lincoln Str. 11

Verlangt: Ein guter ſtarker Junge zur Hilfe im Milchgeſchäft. 299 W. Polk Str. 11

Verlangt: Ein junger Mann, der einen Bäckerwagen zu treiben verſteht. Einer, der ſchon getrieben hat, wird vorgezogen. 185 Sedgwick Str. bfr

Verlangt: Ein unverheiratheter Porter und Kellner. 747 Wells Str. 11

Verlangt: Starker Junge, 18 Jahre alt, um vorzupreſſen. 474 N. Robey Str. 11

Verlangt: Ein Schneider an Cuſtom-Weſten. 287 W. Diviſion Str., 2. Flur, hinten. 11

Verlangt: Frame-Macher für Saſh und Door-Factory. A. Dietſch & Co., 619 Sheffield Ave. 41

Verlangt: Ein junger Mann für Grocery. 589 W. 14. Str. dofrmoll

Verlangt: Mehrere gute Jungen bei Fillmann & Co., 201 und 203 Lake Str. 11

Verlangt: Ein deutſcher Mann als Porter im Saloon; einer der Lunch kochen kann. 253 Illinois Str.

Verlangt: Ein guter erfahrener Grocery-Clerk. Chas. Lange, 752 Weſt 21. Str. 4

Verlangt: Ein junger Mann, für Fenſterputzen und Officereinigen. 177 LaSalle Str., Room 38. 1

Verlangt: Ein junger Mann zum Saloonreinmachen und Bartenden. Muß zu Hauſe ſchlafen. 483 Wells Str. midofr11

Verlangt: Schneider bei Maſchine an Cloaks. 186 Orchard Str. midofr2

Verlangt: Ein ſtarker Junge, ungefähr 16 Jahre alt, um das Hutgeſchäft zu erlernen. Vorzuſprechen mit Vater oder Vormund. 128 S. Clark Str., Top Floor. 1jlm9

Verlangt: Ein deutſcher Schriftſetzer. Muß im Beſitze einer Karte der Int. Typ. Union ſein. Man wende ſich an C. Zwanzig, Ottawa, Ill. midofr9

Verlangt: Ein Mann, um Knopflöcher zu machen an Singer-Maſchine, bei Th. Roſt, 791 N. Halſted Str. bmdol

Verlangt: Tüchtige Agenten für die Country; täglicher Verdienſt $5—$10. 51 Dearborn Str., Room 15, zwiſchen 1 und 2. bmdo4

Verlangt: 500 Arbeiter für neue Eiſenbahnen in Michigan, Iowa und Wisconſin; auch Farm-Hände für Illinois und Männer an Abzugskanälen zu arbeiten in der Stadt zu $1.75 bis $2.50 per Tag. Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 29junlw12

Verlangt: Daß 1000 Finiſhers, Scroll-Workers, Blackſmiths, Poliſhers und alle Architectural-Eiſenarbeiter von Shops in Chicago, wo Leute am Strike ſind, fernbleiben. Union. 26junlw7

Verlangt: Bau- und Leihvereins-Agenten. 90 Cents Commiſſion. F. Cleveland, Zimmer 17, 182 Dearborn Str. 12jlm8

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Männer und Frauen um ſich bei der Gründung von Zweiglogen eines der beſten Unterſtützungsvereine zu betheiligen. Centraliſirte Kaſſe. $250, $500 und $1000 Sterbegeld, $6 Krankengeld und freier Arzt. Adreſſe T. 139, Abendpoſt. 30jnlw4

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maſchinenmädchen an Cloaks. Bezahlung per Stück oder Woche. Steam Power. 229 W. Huron Str. dofrmol2

Verlangt: Handmädchen an Weſten. Stetige Arbeit garantirt. 289 Rumſey Str. 12

Verlangt: Hand- und Maſchinenmädchen an Weſten. 335 N. Wood Str. dofrmoll

Verlangt: Maſchinenmädchen und Finiſhers an Hoſen. 258 Waſhburne Ave. 11

Verlangt: 6 gute Maſchinenmädchen an Kinderröcken, guter Lohn. 235 W. North Ave., nahe Aſhland Ave. dofrmo6

Verlangt: Maſchinen- und Handmädchen an Kinderröcken. 342 N. Aſhland Ave. dfrs

Verlangt: Maſchinen- und Handmädchen an Cloaks. 213 Rumſey Str. midoll

Verlangt: Handmädchen. Shop 791 N. Halſted Str., 3. Floor, oder 293 Dayton Str., nahe Center Str. Fred Schmidt. di—mol2

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 467 Erie Str., Ecke Paulina. dofrmoll

Verlangt: Ein gut erzogenes Mädchen von 15 bis 16 Jahren bei zwei Leuten. 46 Oak Str., Baſement.

Verlangt: Ein Mädchen, um auf ein Kind Acht zu geben. 433 Larrabee Str. 11

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Aufwarten an der Tafel. 36 und 38 N. Clark Str., Ecke Kinzie. 11

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau für einen kleinen Hausſtand. 200 Weſt Fullerton Ave. bfr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Georg Vogel, 557 S. Halſted Str., Saloon. dofrmo12

Geſucht: Ein deutſches Mädchen ſucht Stelle als perfekte Köchin. 1515 51. Str. 12

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen verlangt: 423 Aſhland Boulevard. 12

Verlangt: Mädchen, die gut mit der Hand nähen können, finden Beſchäftigung. Monitor Pants Co., 256 Market Str. dofr12

Verlangt: Ein ſtarkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Koch, 236 North Ave. dofr12

Verlangt: Eine anſtändige ältere Frau oder Mädchen als Haushälterin. 50 Samuel Str. dofr12

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 369 Centre Str., 1. Flat. 11

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3310 S. Halſted Str. 11

Verlangt: Ein Mädchen. 278 N. May Str., nahe Chicago Ave. 11

Verlangt: Ein ſtarkes Mädchen für Hausarbeit. 3925 S. Halſted Str. dofrmoll

Verlangt: Eine gute Köchin. 83 Weſt Van Buren Str. 11

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 148 Burling Str. 11

Verlangt: Ein gutes Mädchen von 15—18 Jahren für leichte Arbeit. 754 N. Wood Str., Front-Baſement. 11

Verlangt: Ein gutes deutſches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 943 W. Monroe Str. dofr11

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, die auch etwas vom Kochen verſteht bei einem jungen Ehepaar, gute Behandlung und Bezahlung. 633 Cleveland Ave. 1

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. Mr. Leviſohn, 105 Clybourn Ave. 6

Verlangt: Eine ältere Frau für leichte Hausarbeit, keine Kinder, Lohn $1 per Woche. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. 42 Jowa Str., Parterre, vorne. 6

Verlangt: Anſtändiges deutſches Mädchen 15—16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. 27 Ayers Court. 6

Verlangt: Ein gutes deutſches Mädchen; muß kochen, waſchen und bügeln können, guter Lohn wird bezahlt. 207 Fremont Str. 4

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 235 W. North Ave., nahe Aſhland Ave. dfrmo4

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 587 Milwaukee Ave. 4

Verlangt: Ein gutes deutſches Mädchen. 160 Webſter Ave., 3. Floor. 4

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Küchenarbeit. $6 Lohn. Sonntags frei. 93 E. Waſhington Str. 4

Verlangt: Ein Mädchen für eine kleine Familie. 4752 Aſhland Ave., im Dry Goods Store. dfr4

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. A. Burger, 153 Blue Island Ave. 4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit. 256 State Str. dfmo4

Verlangt: Ein Mädchen, 14—15 Jahre alt, für leichte Arbeit im Boardinghaus. 846 S. Halſted Str.

Verlangt: Ein gutes deutſches Mädchen, 14—16 Jahre alt, bei gewöhnlicher Hausarbeit mitzuhelfen. Nachzufragen 921 S. Halſted Str. dofr12

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Zu erfragen Ecke 70. und Louis Str. midofr11

Verlangt: Ein gutes deutſches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 105 Sigel Str., 2. Stock. midofr2

Verlangt: Ein gutes deutſches Mädchen. 4237 Aſhland Ave. midofr2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 550 W. Diviſion Str. midofr2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 459 E. North Ave. midol2

Verlangt: 100 Mädchen für Privat- und Boardinghäuſer. Lohn $3—$7. Stellen frei. Frau Peters, 225 Larrabee Str. midofr12

Verlangt: Ein deutſches oder böhmiſches Mädchen für zweite Arbeit bei 4 erwachſenen Perſonen. 3566 Prairie Ave. midol2

Verlangt: Eine Köchin, die deutſch kochen kann, 2 Mädchen zum Geſchirrwaſchen und für Küchenarbeit. 292 E. 22. Str. midol2

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit bei einer kinderloſen Familie, guten Lohn. 129 N. Centre Ave. midofr8

Verlangt: Ein Kindermädchen, guter Platz. Nachzufragen 70 W. 19. Str. midofr8

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Wittwe, evangeliſch, bei einem Wittwer mit einem Kinde. Adreſſe R. 142, Abendpoſt. mdo4

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen zum Bettenmachen und Zimmer reinigen. Guter Lohn; wenn gewünſcht zu Hauſe ſchlafen. 330 S. Clark Str. mdfr4

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 475 Sedgwick Str. mdol

Verlangt: Eine gute Köchin. 12 S. Water Str. dimido2

Verlangt: Eine ältere Frau als Kinderwärterin. 66 Canalport Ave., Ecke Jefferſon Str. 30jnlwl

Verlangt: Ein Mädchen, Tiſchzeug zu waſchen, eine Kellnerin (Waiter Girl). 180 E. Randolph Str. 30jnlwl

Verlangt: Gute Küchenmädchen und Mädchen für alle Hausarbeit. Herrſchaften werden gut bedient bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 30jun3moll

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Dining-Room; muß engliſch ſprechen. 366 E. North Ave. bmdo

Verlangt: Mädchen für Familien, Hotels und Reſtaurant in Stadt und auf dem Lande. Herrſchaften belieben vorzuſprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 29junlw7

Verlangt: Sofort, 100 Geſchirrmädchen, Lohn $5; 100 Diningroommädchen, Lohn $5; 100 Orderköchinnen, Lohn $8—$15; 100 Storemädchen, Lohn $4—$6; 100 Mädchen für Privatfamilien, Lohn $3—$5. Stellen frei. 587 Larrabee Str. 29junlw12

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit und allgemeine Hausarbeit. Frau J. Lewin, 2516 Cottage Grove Ave. mo—fr11

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 667½ Sedgwick Str. modimidoll

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit, guter Lohn. 498 La Salle Str. modimidoll

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die beſten Plätze in den feinſten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südſeite bei Frau Gerſon, 2817 Wabaſh Ave. 25mabw8

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen 23 bis 86. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12nobal

Stellungen ſuchen: Männer.

Geſucht: Ein junger Mann, welcher verſchiedene kleinere Boilers und Engines getendet hat, wünſcht eine ähnliche Stelle, oder als Feuermann für größere Boiler; ſcheut keine Arbeit. Adr. H. 116 Abendpoſt.

Geſucht: Ein Grocery-Clerk mit fünfjähriger Erfahrung ſucht Beſchäftigung, am liebſten im Grocery-Store. Iſaac Brenner, 24 Evans Court. 12

Geſucht: Ein junger deutſcher Mann, 4 Monate im Lande, ſucht Beſchäftigung in Saloon oder Grocery. Verſteht auch mit Pferden umzugehen. Adreſſe H. 111, Abendpoſt. domol2

Geſucht: Ein junger Brodbäcker, kurz eingewandert, ſucht ſtetigen Platz. Adreſſe 33 W. Randolph Str. Bayer. 12

Geſucht: Ein junger Deutſcher ſucht Beſchäftigung, wo ihm Gelegenheit geboten, ſich in der engliſchen Sprache auszubilden. Offerten unter H. 106 Abendpoſt. 12

Geſucht: Stelle von einem friſch eingewanderten Deutſchen als Koch, Conditor, Kaffeekoch oder Candymacher. 196 W. North Ave. 12

Geſucht: Ein erſt eingewanderter Conditor ſucht baldigſt Stellung. Zu erfragen 394 W. Chicago Ave. 6

Stellegeſuch: Guter Waiter ſucht beſtändigen Platz, mit Wohnung vorgezogen. Adr. W. Walker, 125 N. Clark Str., Zimmer 18. 6

Geſucht: Ein junger Mann, der das Barbiergeſchäft erlernt hat ſucht Stellung. 224 Cheſtnut Str. 4

Stellungen ſuchen: Frauen.

Geſucht: Wäſche zum Waſchen und Ausbeſſern wird angenommen. 1165 Wood Str. 11

Geſucht: Eine Schneiderin ſucht bei einer anderen Beſchäftigung, auch werden Namen in Wäſche und weiße Stickereien zu Wäſche angefertigt. Frau Abendroth, 391 N. May Str. bfrmol

Geſucht: Plätze zum Waſchen, Bügeln oder Hausreinigen. Adreſſen erbeten M. 119, Abendpoſt.

Ein junges Mädchen wünſcht eine Stelle beim Kinde oder bei anderer Arbeit. 519 S. Morgan Str.

Geſchäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Saloon mit Stock. Fixtures zu vermiethen. 915 Milwaukee Ave. dofrmoll

Zu verkaufen: Reſtaurant, billig für Caſh. Zu erfragen 728 S. Canal Str. 11

Zu verkaufen: Ein Saloon in der beſten Geſchäftsgegend der Weſtſeite. Zu erfragen 12 Cypreß Str., Ecke Taylor Str. dofr11

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, billig, Umſtände halber. 2968 Deering Str. 11

Zu verkaufen: Eine gute Milchroute. 571 13. Str. dofr11

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, Ecke Paulina Str. und Auſtin Ave. 2julwll

Zu verkaufen: Gute Schlofferei. Gutes Einkommen. 44 Blue Island Ave. 12

Zu verkaufen: Ein gutgehender Groceryſtore mit Pferd und Wagen. Nordſeite. Adreſſe unter H. 47 Abendpoſt. dofr12

Zu verkaufen: Eine 5 Kannen Milchroute. Billig. 1115 Elſton Ave. 2jul5m12

Zu verkaufen: Fancy Ice Cream-, Soda- und Fruchtſtore. Gute Gründe. 1321 W. Madiſon Str. dofr12

Zu verkaufen: Schönes Meatmarket, nahe zwei Groceryſtores, mit vollſtändiger Einrichtung, für $150, werth $350, vorzügliche Geſchäftsgegend, benutzt dieſe Gelegenheit. Rente $20. Ecke Loomis und Haſtings Str. dfrl

Zu verkaufen billig: Ein ſehr guter Saloon an Madiſon Str., wegen Uebernahme eines anderen Geſchäftes. Adreſſe 83 W. Van Buren Str. 1

Wegen Abreiſe nach Deutſchland ſoll in einer lebhaften Straße ein ſeit Jahren beſtehendes Geſchäft mit guter Kundſchaft in Herren und Damen Fancy und Eiſenwaaren-Gegenſtänden bei billiger Rente im Ganzen verkauft werden. Zu erfragen 164 North Ave., S. Mayer. dofr9

Zu verkaufen: Ein altes, etablirtes Grocerygeſchäft auf der Nordſeite, mit Pferd und Wagen, billige Rente. Zu erfragen bei W. C. Raßman, c. o. J. B. Niederrieden & Bro., 65 S. Water Str. dofrmobis

Zu verkaufen: Ein gutgehender Groceryſtore in deutſcher Nachbarſchaft, wegen zwei Geſchäften billig. Adr. H. 101, „Abendpoſt." dofr8

Zu verkaufen: Ein gutgehender Groceryſtore mit guter Kundſchaft, wegen zweier Geſchäfte und Familienverhältniſſe, billig, wenn ſofort gekauft wird. Nachzufragen bei Nik. Thielen, W. Cornell Str. bfrl

Zu verkaufen: Eine 6 Kannen Milchroute mit Pferd und Wagen iſt Umſtände halber billig zu verkaufen. Nachzufragen 3501 S. Halſted Str., im Butchershop. mdfrl

Zu verkaufen: Billig, Eck-Saloon verbunden mit Picnic-Garten, Kegelbahn, Halle und Pollplace. Adr. P. 151 Abendpoſt. midoll

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei mit Pferd und Wagen, gute Gelegenheit für einen jungen Anfänger, am liebſten unter der Hand, keine Agenten. Adr. P. 126, „Abendpoſt." midofr6

Zu verkaufen: Saloon an der Nordſeite. $350 Caſh. Zu erfragen 314 Clybourn Ave., 2. Flat. 30junlwll

Zu verkaufen: Eine Bäckerei, Milch- und Butter-Depot, Candy-, Cigarren- und Tabakſtore, billig, wenn ſofort genommen. 334 E. 22. Str. bmdol

Zu verkaufen: Guter Saloon an Milwaukee Ave., wegen Abreiſe. Näheres 144 N. Union Str. dimidofr

Zu verkaufen: Eine gute Bäcker-Route mit zwei Pferden und Wagen. $35 die Woche rein verdient. Nachzufragen 211 Laflin Str. im 1. Stock nach 6 Uhr Abends. mo—do12

Zu vertauſchen gegen Chicago Grundeigenthum, Saloon wird vorgezogen, deutſche Gegend, eine Farm, liegt 23 Meilen weit von der Stadt. 174 Acker. Preis $110 per Acker. Schulden $6,000. A. Nolte, Dundee, Ill. 26junlw6

Zu verkaufen: Billig, Candy-, Cigarren-, Bäckerei- und Fruchtſtore, wegen Krankheit. 4215 Wentworth Ave. 19jl2w9

Geſchäftstheilhaber.

Ein Mann wünſcht ſich mit einigen hundert Dollars an einem gangbaren Geſchäft zu betheiligen. J. Miller, 55 Depuyſter Str. midofr9

Zu vermiethen.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer für kleinen Haushalt. 1035 Milwaukee Ave. dofr12

Zu vermiethen: Großes Gebäude, 4 Stock mit Baſement, gut für Fabrik. Nachzufragen 10 Desplaines Str., oben. 2julmw12

Zu vermiethen: Freundliche hintere Wohnung, 3 Rooms, an ruhige Leute. 503 Glenwood Ave. bfr

Zu vermiethen: Ein großes luftiges Frontzimmer für 2 anſtändige Herren. 171 N. Halſted Str., nahe Milwaukee Ave. dofrmoll

Zu vermiethen: Ein ſchönes Front- und Bettzimmer, ebenſo ein großes Zimmer mit 2 Betten und allen Bequemlichkeiten für 2 Herren, bei einer ältlichen deutſchen Dame. 585 Larrabee Str., 1. Flur. 1

Eine anſtändige Perſon (Mädchen oder Frau ohne Kinder), findet eine gute Wohnung gegen Hilfeleiſtung bei der Hausarbeit bei einem älteren Herrn, muß eigene Einrichtung haben. 62 Clybourn Ave., 1 Treppe hoch. 1

3 Boarder finden eine gute Heimath bei F. Schollenberger, Aſhland und Clybourn Place. 2jl6t4

Zu vermiethen: Ein reinliches möblirtes Zimmer. 207 Wells Str., 2 Treppen. bfr4

Verlangt: Boarders. Zu erfragen 135 W. 18. Str.

Zu vermiethen: Ein gutes Baſement, paſſend für Schuhſhop oder irgend ein Geſchäft. 205 Wells Str. mdfrl

Zu vermiethen: Freundliche Hinterwohnung, 3 Rooms, an ruhige Leute. 503 Glenwood Str. bidoll

Zu vermiethen: Zwei Stores, 24x60, im neuen Gebäude, 152—154 Webſter Ave., und Eck-Baſement, 30x60; ausgezeichnete Lage. Henry Dirks. mdimo9

Ein oder zwei Herren erhalten gute Koſt und Logis bei einer deutſchen Familie, gutes Heim, $4 per Woche. 302 W. Indiana Str., ebener Erde. di—frl

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer mit Bad. 457 W. Chicago Ave. dimidoll

Verlangt: Boarder. Freundliche Zimmer und gute Board. Deutſche Privatfamilie. 919 S. Halſted Str. di—fr12

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 432 E. Union Str., 2. Flur. 27junlw

Verlangt: Ein deutſcher Mann zum Schlafen. 122 Newberry Ave. 27lwll

Zu vermiethen: Separate möblirte Zimmer für alleinſtehende Herren. Näheres im Saloon, 20—22 N. State Str. 3julmw

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 30jährige Erfahrung. Dr. Kosch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14ap1j6

Frauenkrankheiten, chroniſche und private Krankheiten beider Geſchlechter behandelt mit Erfolg Dr. Bernauer, 839 W. 21. Str., Ecke Robey. Ebenfalls briefliche Conſultation. 25ma6m8

Stottern und Sprachfehler heilt gründlich Dr. Schwarz, Spezialiſt, 182 Blue Island Ave. 24j2w

Dr. Hutchinſon in ſeiner Privat-Diſpenſary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen ſpeciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinſons Mittel heilen ſchnell, ausſichtlich mit geringen Koſten. Sprechſtunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24ma1j7

E. Gramatzer, auf der Univerſität in Wien mit Diplom ausgezeichnete Geburtshelferin, 176 Clybourn Ave., Chicago, Ill. Giebt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft. 9j3m

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausſchlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 174 E. Madiſon Str. lmaibw8

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Aufnahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; ſtrengſte Verſchwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 270 W. [illegible] Str. bw6

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechſtunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str.

[illegible] Collegium für Medizin [illegible] 512 Noble Str., an Milwaukee [illegible] werden Kranke [illegible] frei behandelt. 17[illegible]

Grundeigenthum und Häuſer.

Prachtvolle Bauſtellen!

Canfield auf dem Berge, Park Ridge, Norwood Park, Maywood und Melroſe

ſind die ſchönſten Vorſtädte von Chicago, zum Theil nur 1½ Meilen von der Stadtgrenze gelegen. Die Bauſtellen ſind groß, zum Theil 50x150 Fuß.

Preis von $150 und aufwärts.

Baarzahlung nur $10 bis $25, der Reſt in monatlichen Abzahlungen von $5 zu entrichten.

Freie Exkurſionen

werden jeden Tag um 10 Uhr von der Office aus veranſtaltet und jeden Sonntag um 1 Uhr vom Wells Str. Bahnhof der Northweſtern-Bahn aus. — Um weitere Auskunft, Ortſchafts-Karten und Fahrbillete wende man ſich an

A. Gray,

71 S. Clark Str. (1. Flur), gegenüber dem Court House. bido12

Zu verkaufen: Haus und Lot, 15x150, S. O. Ecke von Ister und Y Str., und iſt paſſend für einiges Geſchäft. Die Stadt hat 8000—9000 Einwohner und mehrere Fabriken, 95 Meilen nordweſt von Chicago. Näheres [illegible] „Abendpoſt." 7

Zu verkaufen: Ein Block von Humboldt Park, ein Block von Straßenbahn, $250 baar, Reſt leicht. $2250 für ein ſehr ſchönes, neues, 12 Zimmer Haus, werth wenigſtens $2500; hohes Baſement. Nachzufragen [illegible] W. North Ave. dofr9

Zu verkaufen: Eine ausgezeichnete Gelegenheit ein Haus und Lot in einer der beſten Geſchäftsſtraßen billig zu kaufen, wenn ſogleich genommen wird. Nachzufragen 4792 Dearborn Str. [illegible]

Zu verkaufen: Billig, muß dieſe Woche verkauft werden, ein Lot an Albany Ave., zwiſchen Ohio und Huron Str., $825. C. W. Van Nouven, 94 La Salle Str. 6

Zu verkaufen: Ein gut gelegenes Eigenthum mit zwei Häuſern, frontend an zwei Straßen, mit fein eingerichtetem Saloon iſt ſpottbillig zu verkaufen, wenn dieſe Woche genommen. Nachzufragen bei Blaurock & Wagner, 106 Randolph Str. 3juniboftmomi12

Zu verkaufen: Billige Lotten in Bowmanville und Wabaſh Subdiviſion an Milwaukee Ave. und Irving Park. Preis $250 und aufwärts mit leichten Abzahlungen. A. Wabien, 1242 Milwaukee Ave. 2juniwdo12

Zu verkaufen: 4 Zimmer und 6 Zimmer Brick Cottages mit leichten Abzahlungen und Lotten von $400 und aufwärts. Friedrich Langfeldt, Office 84 35. Str., Ecke Laurel Str. 30junlw12

Zu vermiethen: Vierſtöckiges Haus und Baſement für Fabrikzwecke. Nachzufragen 10 S. Desplaines Str. 30junlwl

Zu verkaufen: Haus (vier Zimmer und zwei Lotten) mit oder ohne Möbel. Eigenthümer verläßt Chicago. Fr. Kerſten, Wallace Str., nahe Avondale. 30junlw6

Billig! Billig!

Lotten in der Toleſton Stock-Yards; nur $65 und aufwärts. $10 Anzahlung, $5 monatlich. E. Pielms, 1787 Milwaukee Ave. Lotten- und Landgeſchäft. 30junlwll

Zu verkaufen: Brick-Cottage an Homan Ave. und 26. Str. für 1100 Doll. Nachzufragen im Drugſtore, Albany und 26. Str. [illegible]

Zu verkaufen: Billig, ſchöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwiſchen 44. und 45. Str. $10 bis $100 baar, $10 monatlich. A. W. Baake, Eigenthümer, 2904 Emerald Ave. lmz1j10

Zu verkaufen: Ein zweiſtöckiges Brickhaus mit Baſement, billig. Zu erfragen 2955 Emerald Ave. [illegible]

Zu verkaufen billig: 1½ Lots (125x274½) in Berry Ave., nahe Addiſon Ave., Lane Park, in prachtvoller Lage. Cars-Depot in nächſter Nähe, $400 baar, Reſt 6 Prozent. Näheres bei Robbe, Staab & Fleiſcher, 78 Dearborn Str. [illegible]

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Ein gutes Arbeitspferd. 7 Jahre alt. 915 Milwaukee Ave. 11

Zu verkaufen: Ein ſchönes Pony, guter Buggy und Geſchirr, billig. 366 S. Lake Str. 11

Zu verkaufen: Feine Möbel, billig, wegen Abreiſe nach Deutſchland. 817 Rockwell Str. Man nehme Milwaukee Ave. und North Ave. bis zu Rockwell Str.

Zu kaufen geſucht: Ein Milch- oder Holz- und Kohlengeſchäft oder ein Store mit Wohnung oder ſonſt irgend ein paſſendes Geſchäft mit Wohnung oder auch mehrere Zimmer für Boarders am liebſten auf der Nordſeite. Briefe: M. 104, „Abendpoſt." 9

Zu verkaufen: Eine kleine Hauseinrichtung, billig. 517 26. Str.

Zu verkaufen: Ein zweiſitziges und ein Topbuggy, billig. 168 Weſt 21. Str., in der Alley.

Zu verkaufen: Gutes offenes Buggy und neues Geſchirr. 1620 51. Str. mdol

Bargains: Beinahe neues Baby Carriage $4, Garderobe $7.50, elegantes Eichen Sideboard $15, ſchönes Pluſh Parlor-Set. 106 W. Adams Str. mdol

Gelegenheit: Counter $3.00, Showcaſe $3.00, große Eisbox. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. mdol

Werde meinen leichten neuen Swing Hammer für weniger als Koſten verkaufen. [illegible] Abends nachzufragen. 451 N. Aſhland Ave. mido

Zu verkaufen: Wegen Umzugs nach anderer Stadt, gute Möbel, nahe neues Federbetten zu billigem Preiſe. Adreſſe P 131, „Abendpoſt." mido

Zu verkaufen: Billige Kiſten. 389 Larrabee Str. midofr12

Zu verkaufen: Billige Kiſten. 193 N. Halſted Str. midofr12

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd. 420 Melroſe Str., nahe Roben. mdol

Zu verkaufen billig: Bicycles, Reparaturen zu niedrigen Preiſen bei Rehmann & Reſſel, 90 Illinois Str. 2julwi

Eine große Auswahl von Babywagen, ſprechende Sorte, zu billigſten Preiſen. 104 Blue Island Ave. Sonntag offen. 29junlw

Alle Sorten Nähmaſchinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $50. 345 S. Halſted Str. Gutwaſſer & Speidel.

Perſönliches.

Löhne, Noten, Boards-, Saloon- und Rentbills und ſchlechte Schulden aller Art ſofort collektirt. Allgemeine Geheimpolizei-Agentur. Eheſtands-Angelegenheiten eine Spezialität. 76 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Abends bis 8 Uhr. Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneider das [illegible] 1julwll

Alle Arten Haararbeiten fertigt A. Tramp, Damenfriſeur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 30junlw

Wer öſterreichiſche Bonds verkaufen will, für Grundeigenthum komme nach 240 Clark Str. Office 32. [illegible]

Ein Anwalt unterſucht Abſtrakte für $5. Geſetzlicher Rath frei. C. G. Dudley, Zimmer 1106, 143 Waſhington Str. [illegible]

Bangs geſchnitten, 10c. Haare friſirt und Perrücken in jeder Facon und Geſichtsform. Frau Pohle, 203 W. North Ave. 29junlwl

Alexanders deutſche Geheimpolizei-Agentur, 181 Ch. Madiſon Str., Ecke Halſted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, findet Vermißte, Verlorene, Ehe-Angelegenheiten, Geſtändniſſe unterſucht und Beweiſe geſammelt, Schwindeleien an Perſonen ausgeführt, ſchlechte Schulden collektirt. Zuverläſſigſte Bedienung. Jeder, der in irgend einer Angelegenheit Rath wünſcht, iſt freundlichſt eingeladen vorzuſprechen. Offen Sonntags bis Mittag. [illegible]

$1.00 wird Ihnen auf die Maſchine geſpart [illegible] Maſchinen. Domeſtic $25, New Home $25, White $12, Standard $15, Houſehold $20, American $10, Singer $8 bis $25 [illegible] auf der Domeſtic-Office, 214 S. Halſted Str. [illegible]

Unterricht.

Deutſche Frau ertheilt billigen, gründlichen Unterricht für Damen, in allen feinen Häkeln-, Weiß- und Buntſtickerei, Flickſtopfen und Maſchinen-Näharbeiten, in Kleidermachen und Zuſchneiden. 247 Weſt Diviſion Str., 2. Flat, links, nahe Center Str. [illegible]

Zither-Unterricht in Rabus' Zither-Akademie, 80 Fullerton Ave. 2junimll

Spearns Inſtitut für Kleidermachen, 212 S. Halſted Str. Damen und Töchter erhalten gründlichen Unterricht im Zuſchneiden und Anfertigen von Kleidern. Jacken und Mäntel, [illegible] Garderobe [illegible] 2junimll

Geld.

Geld zu verleihen: Vorſchüſſe, 5 und 7 Prozent Zinſen, Brief Sicherheit. [illegible] L. Smith, 69 N. Adams Str. [illegible]

$50,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5½ und 6 Prozent Zinſen. [illegible] Smith, [illegible]

Die Erbin.

Roman von W. E. Norris.

(5. Fortsetzung.)

Sir James Le Breton rieb ungeduldig sein linkes Ohr und meinte: „Wie zum Teufel, sollen wir die Frau jetzt herschaffen?" Worauf Mr. Breffit bemerkte: „Dafür haben wir Zeitungen, mein Verehrtester."

Der Rektor, der bisher geschwiegen hatte, sagte in entschuldigendem Tone, daß es niemand zu verargen sei, wenn er seiner Tochter zürne, weil sie gegen seinen Willen mit ihrem Musiklehrer davongelaufen sei, daß er es aber wohl begreifen könne, wie ein Mann am Rande des Grabes vor allen Dingen noch einmal auf die Stimme der Vaterliebe und dann erst auf — andere Pflichten geachtet habe u. s. w.

Mr. Breffit war anderer Ansicht. Es lag ihm fern, die Handlungsweise seines verstorbenen Klienten einer Kritik zu unterziehen, aber er konnte doch die Bemerkung nicht zurückhalten, daß ihm nie ein unbeugsamerer, härterer Charakter begegnet sei, als der Dekan. Damit war die Sache erledigt. Ein kurzes Stillschweigen trat ein. Dann erhoben die Anwesenden sich, um das Zimmer zu verlassen. Der Rektor klopfte Fred mit theilnehmender Miene auf die Schulter, da man aber in derartigen Momenten selten ein passendes Trosteswort findet, so verabschiedete er sich schweigend von ihm und drückte ihm beim Hinausgehen nur noch einmal ernst und wehmuthsvoll die Hand.

Mr. Breffit war weniger zartfühlend. Er hatte bei seinen häufigen Besuchen in des Dekans Hause Fred näher kennen gelernt und ihn lieb gewonnen. Zwischen dem Rechtsanwalt und dem muthmaßlichen Erben des Dekans hatte sich ein ausgesprochen freundschaftliches Verhältniß entsponnen. Als beide jetzt allein waren, bemerkte Mr. Breffit daher offenherzig: „Weiß Golt, es ist eine Sünde und Schande! Das hätte ich ihm auch geradesweg in's Gesicht gesagt, wenn ich mir den mindesten Erfolg von meinen Worten versprochen hätte. Aber Sie wissen ebensogut wie ich, daß Ihr Onkel ein Mensch war, bei dem guter Rath nie Zugang fand."

„Ich sehe es nicht ein, daß sein Thun eine Sünde und Schande ist," sagte Fred. „Da er eine Tochter hatte, finde ich es natürlich, daß er zuerst für sie sorgte und erst in zweiter Reihe meiner gedachte. Was mich allein in Erstaunen setzt, ist der Umstand, daß weder er noch sonst jemand mir gegenüber der Existenz dieser Tochter je Erwähnung gethan hat."

Der Rechtsanwalt zuckte die Achseln. „Das geschah deshalb, weil jeder sie als todt für ihn betrachtete, und er muthmaßlich seit Jahren diese Ansicht theilte. Außerdem liebte Ihr Onkel es nicht, über seine Familienangelegenheiten zu sprechen. Offen gesagt, ich hatte mehr als einmal den Gedanken, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß Sie möglicherweise nicht sein Erbe sein könnten wie jeder es voraussetzte, aber da ich für meinen Verdacht keinen genügenden Grund hatte, so hielt ich es für das beste, zu schweigen und mich nicht in Dinge zu mengen, die mich nichts angingen."

„Sie thaten recht daran," erklärte Fred. „Derartige Mittheilungen versetzen einem den Athem, aber ich kann mich im Grunde nicht beklagen. Zehntausend Pfund Sterling sind ein schönes rundes Sümmchen."

„Ist das wirklich Ihre Ansicht? Glauben Sie wirklich von den Zinsen von zehntausend Pfund Sterling leben zu können? Bilden Sie sich etwa ein, bisher von einem derartigen Einkommen gelebt zu haben?"

„Darüber habe ich nie nachgedacht. Mein Onkel gab mir eine Jahresrente von dreihundert Pfund Sterling."

„Als Taschengeld. Und bezahlte alle Ihre übrigen Ausgaben."

„Das ist wahr. Er bezahlte Alles, was ich brauchte. Aber falls es mir gelänge, mein Geld zu fünf Prozent zu verzinsen...."

„Kein Gedanke! Welcher Mensch giebt Ihnen jetzt fünf Prozent? Und Sie haben nicht einmal einen Beruf, der seinen Mann ernährt! Ich sage es Ihnen ganz offen: Wäre ich nicht fest überzeugt davon, daß Ihre Cousine, Mrs. Fenton, längst todt ist, so würde ich Ihre Lage augenblicklich für sehr kritisch halten."

„Warum sollte meine Cousine nicht leben und sich ihres Lebens freuen?"

„Einfach darum, weil sie seit zwölf Jahren nichts von sich hat hören lassen. Ueberlegen Sie es selbst! Ein Mädchen heirathet einen Musiker, der sicherlich kein großer Meister in seiner Kunst ist, denn dannn würde er nicht auswandern und sein Glück in einem andern Welttheil versuchen. Sie ist das einzige Kind eines reichen Mannes — vergessen Sie es nicht, daß der Dekan eine Menge wohlhabender Verwandter beerbte und für seine Person so gut wie gar nichts brauchte, daß sein Vermögen mithin von Jahr zu Jahr größer wurde. Meiner Berechnung nach beläuft es sich jetzt mindestens auf zweimalhunderttausend Pfund Sterling. Nun frage ich Sie: Ist es unter solchen Umständen anzunehmen, daß eine Frau eine solche Reihe von Jahren hätte vorübergehen lassen, ohne auch nur den Versuch zu machen, die Verzeihung ihres Vaters zu erlangen?"

„Sie mögen recht haben. Ich will nur sehen, ob es Ihnen wirklich gelingt, sie auszugraben."

„Ich hoffe, daß sie dazu zu tief unter der Erde liegt. Selbstverständlich werde ich indeß alles aufbieten, um sie zu entdecken, und ich will nur hoffen, daß unsre Bemühungen den Erfolg haben werden, daß uns über kurz oder lang von irgend einem Orte der Todtenschein der Frau Laura Fenton, geborene Musgrave, zugeschickt wird."

„Ich danke Ihnen für Ihr freundliches Interesse an meinem Ergehen. Aber es kommt mir wie eine Sünde vor, meine Hoffnungen auf den Tod der Armen zu bauen. Meinethalben mag sie leben und sich noch recht lange ihrer Erbschaft freuen!"

„Machen Sie sich für alle Fälle auf diese Möglichkeit gefaßt. Und wenn Sie meinen Rath befolgen wollen, so erwählen Sie in der Zwischenzeit einen anderen Beruf. So schön das dichterische Talent ist, hat es noch nie seinen Mann ernährt, und es hat wohl keinen Dichter gegeben, der nicht sein Leben lang gedarbt und gehungert hätte. Sehen Sie, wir Juristen kommen auch nicht allzu rasch auf einen grünen Zweig — aber allmählich gelingt es uns doch fast immer, etwas zurückzulegen; ein Dichter dagegen — — es ist nun einmal ein unsicherer Beruf; sehen Sie das nicht ein?"

In diesem Punkte fand gutgemeinter Rath bei Fred jedoch taube Ohren.

Viertes Kapitel.

Fred Musgraves Herz hatte nie sonderlich am Geld gehangen. Er hatte nie Schulden gemacht; ob das aber sein Verdienst war, oder ob sein Onkel diese Sünde durch seine reichen Geldgeschenke und einen ansehnlichen Jahresgehalt verhindert hatte, müssen wir dahingestellt sein lassen. Mr. Breffits Annahme, daß der junge Mann, der bisher nie nöthig gehabt hatte, sich einen Wunsch zu versagen, mit den Zinsen von zehntausend Pfund Sterling nicht auskommen könnte und würde, war daher sehr berechtigt. Jedenfalls war es ein Ding der Unmöglichkeit, mit einem derartigen Einkommen zu heirathen. Als Fred sich diese Thatsache klar machte, wurde ihm schwer um's Herz. Er theilte Mr. Breffits Ansicht, daß seine Cousine längst gestorben und verdorben sei, nicht; für ihn war der Umstand, daß sie Jahre hindurch nichts von sich hatte hören lassen, kein Beweis ihres Todes. War es doch sehr natürlich, daß sie sich in Schweigen gehüllt hatte. Sie kannte ihren Vater und wußte, daß er ihren Gatten nie als Sohn betrachten würde; vermuthlich lag ihr — wenn sie eine einigermaßen ideale Gesinnung hegte — nichts daran, eine Verzeihung zu erlangen, die sich nur auf sie, aber nicht auf ihren Gatten erstrecken konnte. Ernste Gedanken durchzogen — während der Rückfahrt nach London — Freds Kopf. Der nothwendige, dringende Entschluß, Susie Moore aufzugeben, bereitete dem jungen Manne aufrichtigen Schmerz. Ein Mann, der irgend welche Aussichten für die Zukunft hat — seien sie auch noch so gering — hat das Recht, das Mädchen, das ihn liebt, zu bitten, mit ihm auf bessere Zeiten zu warten. Freds Aussichten aber waren so ungewiß, so schwankend, daß er es als eine Art Pflicht betrachtete, das gerne betretene Haus in der Cromwellstraße in Zukunft zu meiden und den Verkehr daselbst — wenn auch mit schwerem Herzen — aufzugeben. Ueber alles die Ehre! Das war der schwache Trost, mit dem er sich selber Muth zu machen und sich in eine heitere Stimmung hineinzutäuschen versuchte.

Am Nachmittage seiner Rückkehr nach London begab er sich in seinen Klub. Der Zufall wollte es, daß der erste Mensch, der ihm dort entgegentrat, General Moore sein sollte. Der General, der den Tod des Dekans durch die Zeitungen erfahren hatte, trat auf seinen jungen Freund zu, reichte ihm die Hand, suchte eine Trauermiene aufzusetzen und sprach ihm sein Beileid aus. „Es hat mir sehr, sehr leid gethan, zu hören, daß Sie von einem Verluste betroffen worden sind, lieber Musgrave! Ganz unerwartet, nicht wahr? Sie sind wohl kaum zur Zeit angelangt, um Abschied von Ihrem Onkel zu nehmen?"

„Ich traf erst mehrere Stunden nach seinem Tode in Oxford ein," antwortete Fred. „Ich hatte keine Ahnung von seiner Krankheit und hörte erst nach meiner Heimkehr aus Ihrer Gesellschaft durch ein Telegramm, das zu Hause meiner wartete, davon. Zwar reiste ich mit dem nächsten Zuge ab, aber ich kam doch bereits zu spät. Er ist ungefähr um dieselbe Stunde, als wir Theater spielten, gestorben."

„Hm, hm! — Das thut mir leid, aufrichtig leid! Obgleich," setzte der General mit einer Heiterkeit, die er nicht länger unterdrücken konnte, hinzu, „er nicht mehr der Jüngste war, nicht wahr?"

„O, es gibt eine Menge bedeutend älterer Leute, die in Gesundheit und Kraft leben und noch nicht an den Tod denken."

(Fortsetzung folgt.)

Rechtsanwälte.

Finanzielles.

Finanzielles.

Finanzielles.